

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei frater Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjährig 18,00 RM. Postbezugspreis 2,00 RM. einjährig 18,00 RM. Postbezugspreis (hierzu 30 Ppf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandf. für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Ppf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Ppf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Ppf., Stellungs- und private Familienanzeigen 6 Ppf., die 20 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachsch. nach Maßstab 1 oder Fremdenliste B. Briefgebühr für Briefanzeigen 30 Ppf. ausf. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 6 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach 4. Fernruf: Ortsvertr. Sammelnummer 24601, Fernvertr. 27951-27953. Teleg.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Victoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2000 - Rückverlangte Einlieferungen ohne Adressen werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Anzeigens

Nr. 107

Montag, 10. Mai 1937

45. Jahrgang

London am Vorabend der Krönung

Der sächsische Frontkämpfertag in Dresden - Nationalfeiertag in Italien - Bischof Bornwasser als Zeuge - Mittelholzer tödlich verunglückt

Die letzten Minuten des 'Hindenburg'

Von unserer Mitarbeiterin an Bord des SS 'Hindenburg'

Unsere Berliner Mitarbeiterin Frau Gertrud Stolte-Adelt, eine geborene Dresdnerin, befindet sich mit ihrem Mann, dem Schriftsteller Leonhard Adelt, an Bord des verunglückten Luftschiffs 'Hindenburg', um ihre Fahrtindrücke für die 'Dresdner Neuesten Nachrichten' zu berichten. Beide konnten im letzten Augenblick abspringen, trugen aber Brandverletzungen davon, die bei Leonhard Adelt ernster Natur sind. Das nachstehende Telegramm unserer Mitarbeiterin schildert in kurzen Stichworten das Erlebnis jener furchtbaren Minute, die das Schicksal des Zeppelins entschied.

Die Schriftleitung

London, 9. Mai

Gestern war ich in Vaseburg, wo ich die Offiziere vom 'Hindenburg' traf, die mir sagten, ich sei der erste Passagier, der zurück nach Vaseburg käme. Ich sah das schwarze Zelt des Luftschiffs von amerikanischen Soldaten bewacht. Nur mühsam kam ich mir das Gesicht voran. Eine Minute hat die Kaskette gedauert. Ein Amerikaner hat genau nach meiner Erscheinung gesehen. Kein Wunder, daß unter Erinnerung verlor. Ich besinne mich nur auf folgendes: Seit Stunden saßen wir Passagiere zum Aussteigen bereit am Fenster der Gesellschaftsräume, als 'Hindenburg' zum zweitenmal ankam. Alle erwarteten ungeduldig die Landung. Das Schiff stieg tiefer. Wir sahen, wie zwei Galleys hinabstiegen

wurden. Die Landungsmannschaft kam über das Feld gelaufen. Am Rande des Fluges standen Tausende von Menschen; die Lachen und Winken und im Untergrund auch zwei Brüder meines Mannes, die er seit 30 Jahren nicht mehr gesehen hatte. Plötzlich hörten wir einen schrillen, dumpfen Knall. Wie von unsichtbarer Hand wurden wir vom Fenster weg gerissen. Die Anwesenheit gelaufen. Tische und Stühle türmten sich um uns auf wie Barrikaden. Hinter den Fenstern leuchtete ein gelbroter Schein - wie Sonnenaufgang. Wir sahen uns verloren. Einer rief laut. Unsere Gedanken arbeiteten mit irrer Schnelligkeit. Wir wünschten und nur noch ein schnelles Sterben. Mein Mann packte mich. Jemand schrie: 'Raus!' Später hörte ich, daß das Verhängnis war. Wir sprangen aus dem Fenster. Das Schiff war schon am Boden. Um uns allüberall Metall. Ich fiel und hatte keine Kraft aufzustehen. Mein Mann rief mich in die Höhe. Wir liefen ein Stück, kehrten wieder um, um den andern zu helfen. Aber nur eine schaumige Fackel loderte zum Himmel. Mein Mann starrte ins Feuer, sprach irre, wollte nicht fort. Jemand setzte mich in ein Auto. Dort sah Frau Dochner mit zwei kleinen Söhnen. Der Vater und die Tochter Dochner waren tot. Wir wurden zunächst ins Marinehospital gebracht. Ich hielt kramphast mein Verlangen, durch das ich die Landung beobachtet hatte. Das war alles, was von meinen Sachen erreicht wurde. Neben mir schrie man nach einem Priester. Endlich kamen die Brüder meines Mannes. Erschütterndes Wiedersehen nach 30 Jahren!

Gertrud Adelt

Farbenorgie in der Weltstadt

Die letzten Vorbereitungen - Generalprobe des Krönungszugs - Autobusstreik dauert an
Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 10. Mai

Knapp 48 Stunden noch trennen London, England und sein Weltreich von der Krönung Georgs VI. Jeden Tag steigt die Erregung. Jeden Tag werden die Straßen bunter. Die sonst so nüchterne Weltstadt feiert wahre Farbenorgien. Jeden Tag verbreitert sich der Strom der Besucher, die aus allen Teilen des Reiches und aus allen Ländern der Welt hier zusammenkommen. In den Straßen, die der Krönungszug berührt, wehen von hohen Masten die Fahnen in den Farben des Königshauses mit den Wappen des Königs und der Königin. Über die hohen Tribünen hinweg fällt der Blick auf die drei Türme des Parlaments, jenes prächtigen gotischen Bauwerks zwischen der Westminsterabtei und der Westminsterbrücke. Auf der gegenüberliegenden Seite wehen lange Fahnen von dem dunklen Backsteinbau des St. James-Palastes. Die Deutsche Botschaft, die auf der gleichen Straßenseite liegt, hat ebenfalls Festschmuck angelegt, der besonders schön gehalten ist. Von weinroten Tüchern, die sich an den ganzen Fronten entlangziehen, heben sich Guirlanden aus frischem Grün wirkungsvoll ab, die zusammen mit dem hellen Ton des Steines eine fein abgestimmte Farbenharmonie ergeben.

Inzwischen begann gestern die offizielle Krönungswoche mit einer allerduldsamsten Hart vorregneten

Generalprobe des Krönungszuges

und gleichzeitig auch mit einer Verstärkung des Autobusstreiks. Die Generalprobe begann schon in den frühen Morgenstunden. Trotz dem trübem Wetter hatte sich nahezu eine halbe Million Menschen eingefunden. Einige 10.000 saßen plötzlich auf den Tribünen zwischen dem Buckingham Palace und der Westminster-Abtei und zählten für ihre Plätze nur drei Pence, einen geringen Bruchteil dessen, was die gleichen Sitze für den Krönungstag kosten. Unter ihnen befanden sich zahlreiche Besucher aus der Provinz, die so mindestens einen Teil des Glanzes zu sehen hofften, der am Mittwoch den Krönungstag umgeben wird. In dieser Hoffnung lebten auch die Dunderstunde, die keinen geschätzten Platz mehr gefunden hatten und unter Beachtung von Zeitungen auf den großen Augenblick warteten, an dem der 'Krönungszug' vorüberkommen würde. Alle wurden enttäuscht.

Die Kostümprobe fiel aus,

und die wehenden Fahnen und glänzenden Kränze blieben wegen des schlechten Wetters zu Hause. Die Gardetruppen waren in Uniformen und ihre Offiziere in Regenmänteln erschienen. Das einzig Prunkvolle war die goldene Krönungstürme mit Vorreitern und Nachreitern. Um sie zu sehen, harrete eine

Million Menschen geduldig im Regen aus. Nach der Generalprobe staute sich noch eine riesige Menschenmenge vor dem Buckingham-Palast, vor dem

zum ersten Male in Englands Geschichte überseelische Kostüme die Woche hielten.

Gestern waren es die Kanadier. Sie hatten in ihren beschriebenen Uniformen vor dem Palast Aufstellung genommen. Sie trugen schwarz von den dort postierten Garderegimenten in ihren roten Gasauniformen und hohen Färsenmänteln ab. Heute wurden es australische Truppen sein, und Ende der Woche südafrikanische und neuseeländische. Der Irish Freikorps, der sich von sämtlichen Krönungsveranstaltungen ausschließt, mocht auch hier keine Ausnahme. Dafür aber werden

in der nächsten Woche farbige indische Truppen

die Palastwache beziehen und damit einen Präzedenzfall schaffen, der in erster Linie dazu bestimmt ist, eine befriedigende Wirkung auf Indien auszuüben, wie überhaupt die Verwendung dieser überseelischen Truppenkontingente eine Demonstration ist, mit der nach außen hin die Verbrüderung der englischen Rasse unterstrichen und zugleich darauf hingedeutet werden soll, daß Georg VI. übermorgen nicht, wie alle seine Vorgänger, zum König Englands und aller seiner Besitzungen gekrönt wird, sondern zum König Englands, zum König Kanadas, zum König Südafrikas,

Dr. Luther über das Unglück

Untersuchungsausschuss beginnt die Arbeit

Washington, 10. Mai

Waldhüter Luther schilderte am Sonntagabend bei einem ihm von der deutschen Kolonie Washington im Großen Saal des Hotels Mayflower gegebenen Abschiedsabend seine Eindrücke von dem Vorkurier Unglück. In seiner Schilderung gab er immer wieder sowohl das spätere Verhalten der Passagiere und der Mannschaft wie auch den ungeduldrigen Mut der Offiziere und die wahrhaft heroischen Rettungsdienste der amerikanischen Marineangehörigen hervor, die unter größter Gefahr in das brennende Gerüst vordrangen und die Passagiere und die Mannschaft heranzogen. Luther schilderte ferner die vorbildliche und heldische Hilfe der amerikanischen Marine sowie der Staats- und der Bundesbehörden, die sofort für alle Passagiere und die Besatzung umfassende Sorgen und sie in den besten Hospitälern unterbrachten. Spezialärzte heranzogen und ihnen deutschsprachende Pflegerinnen und Heilische beistanden.

Nach die Washingtoner Presse drückt in herzlich gehaltenen Beiträgen ihre Trauer über den Unfall aus und spricht von dem unberechenbaren Vertrauen in den deutschen Zeppelinbau und die deutsche Nationalität.

Die beiden von der Bundesregierung eingesetzten Untersuchungsausschüsse haben gestern ihre erste Sitzung abgehalten.

Überlebende Mitglieder der Zeppelin-Besatzung, Augenzeugen des Unglücks, sowie Marine- und andere technische Sachverständige haben ihre Aussagen zu

Protokoll gegeben. Morgen werden die beiden Ausschüsse in der Untersuchung fortfahren. Durch den Tod des Passagiers Erich Rüdiger, der seinen schweren Verletzungen im Wakewood-Hospital erlag, hat sich die Verlustliste der Katastrophe auf 35 Personen erhöht, darunter einen Mann der Besatzungsmannschaft.

Die sterblichen Überreste der Besatzungsmitglieder

des 'Hindenburg', die bei dem tragischen Unglück und Leben gekommen sind, werden mit dem nächsten nach Europa gehenden Dampfer nach Deutschland übergeführt werden. Nur Kapitän Lehmann bleibt in New York aufgebracht, da seine Gattin, die sich gegenwärtig unterwegs nach den Vereinigten Staaten befindet, in New York eingetroffen ist. Unser Mitarbeiter Leonhard Adelt hat schwere Brandwunden an den Schultern, am Rücken, im Gesicht, an den Beinen und beiden Armen über der Handgelenken davongetragen. Er liegt im State Colony Krankenhaus. Der Welt behandelnde Arzt erklärt, der Patient mochte den Umständen nach entsprechende Fortschritte.

Frau Stolte-Adelt, die nur leichte Brandwunden davongetragen hat,

hält sich gegenwärtig im Hause des Bruders ihres Mannes, Carl Adelt, in Wandlating im Staate New Jersey auf. Carl Adelt hat im Namen seines Bruders und Frau Adelts der United Press einen Bericht über das, was seine Verwandten im Augenblick der Katastrophe durchgemacht haben. Er erzählt, Herr und Frau Adelt hätten im Speisesaal gestanden, zusammen mit Kapitän Lehmann, als plötzlich Flammen aus dem Deck in den Himmel schlugen.

Lehmann schrie: 'Springen Sie', und half meinem Bruder, ein Fenster zu zerbrechen.

Dann halfen sie Frau Adelt durch das Fenster hindurch, nachdem sie ihr ein Gallettau unter den Armen durchgeschlungen hatten, um den Fall zu mildern. Dann sprang auch mein Bruder und Lehmann ab. Lehmanns letzte Worte vor dem Ausbruch des Luftschiffes auf den Erdboden waren: 'Das ist ein Blitzschlag - Abspringen!' Beim Abspringen hat sich Frau Stolte-Adelt den rechten Fuß verkratzt. Beim Herabsteigen am Gallettau mußte sie das Tau loslassen und stürzte zu Boden in dem Augenblick, als auch der Riesenkörper des Luftschiffes aufschlug. Sie mußte aus einem Gewir von Spannen und Drähten befreit und aus dem Feuermeer in Sicherheit gebracht werden.

(Siehe auch den Bericht auf Seite 2)

Deutscher Sieg in Tripolis

Am Sonntag konnte die deutsche Automobilindustrie ihren bisher größten Sieg erringen. In dem von einem Hügel von 19 großen Wagen besetzten 11. Großen Preis von Tripolis bewiesen acht von den neun am Rennen beteiligten deutschen Wagen ihre Überlegenheit und behaupteten sich an der Spitze. Das schwere Rennen gewann der Nachwuchsfahrer Lang (Mercedes-Benz) in Rekordzeit vor Rosmeyer (Auto-Union).

(Kurzgefaßten Bericht siehe im Sportteil)



Die Offiziersabordnung der indischen Regimenter, die zu den Krönungsfeierlichkeiten in London eingetroffen ist, wird in ihrer Galauniform besichtigt

zum König Neuseelands, zum König Australiens und nicht zuletzt zum Kaiser Indiens.

Die Ankunft der Krönungsabordnungen

Nach der Ankunft der Krönungsabordnungen der europäischen Länder hatte sich eine große Menschenmenge am Victoria-Bahnhof eingefunden.

In der Westminsterabtei

Der Sonderberichterstatter des DNB. meldet:

Die im 11. Jahrhundert errichtete Westminsterabtei, in der die Krönung stattfindet, das Vantheon des Britischen Reiches, in dem die Krönung Englands und der Westminster, der Westminster und den Königen befehligt oder durch ein Denkmal geht sind.

Nach dem Wärdenträger, der Geistlichkeit und dem hohen Adel wird dem Königpaar anschließend an die Krönung zunächst von der englischen Jugend gebührend, denn auf der Rückfahrt führt der Krönungszug am Tempel, dem Victoria-Empfängerentlang.

Unentwegt wird geprobt

In den großen Geschloßstrahlen, der Regen- und der Orfordstraße, sind alle Schaufenster ausgedrückt und zu verdeckten Tribünen umgestaltet.

Der feierliche Akt der Krönung vollzieht sich nach einem jahrhundertalten Zeremoniell, von dem die Engländer sagen, daß es mehr als 1000 Jahre alt und bereits bei der Krönung der ersten Normannenkönige und noch früher angewandt worden sei.

Der Kampf zwischen Anarchisten und Regierung um die Macht in Katalonien hat sich in der letzten Zeit sehr verschärft.

Prinz Paul von Griechenland und Prinz Paul von Serbien, trafen gestern auf den Bahnhöfen ein.

Der Kutschbus streift

Während sich so London auf die Krönung vorbereitete und gestern in den Abendstunden trotz des schlechten Wetters in der Innenstadt wieder der übliche Hochbetrieb herrschte, verbanden mit den üblichen Verkehrshindernissen, stürmten einlaute Tausende Autos über die in den Verhandlungen des Sonntags abgelaufene gemeinsame Einigungsformel und stürmten dabei für die Fortsetzung des Streiks, weil diese Einigungsformel die Hauptforderung, die Einführung des 7½-Stunden-Tages praktisch ablehnt.

wurden und der nach der Legende unter dem Haupte Jacobs lag, als er im Traume die Dämmerleiter sah.

2 Millionen Besucher der Krönungsfeier

Zur Krönung erwartete London mit seinen 8,2 Millionen Einwohnern noch 2 Millionen Gäste aus allen Erdteilen.

Aus der Reihe der Persönlichkeiten, die auswärtige Staaten vertreten, seien noch folgende genannt: Österreich wird durch Dr. Schmidt, Belgien durch den Bruder des Königs, den Grafen von Blandin, Bulgarien durch den Prinzen Arzil, Dänemark durch den Kronprinzen und die Kronprinzessin, Frankreich durch den Außenminister Delbos und General Gamelin, Ungarn durch den Außenminister Romsy, Italien durch den Londoner Botschafter Graf Grandi, Japan durch den Bruder des Kaisers, Prinz Chichibu, Norwegen durch Kronprinz Olaf, Polen durch Außenminister Bed, Schweden durch Kronprinz Gustaf Adolf, die Vereinigten Staaten durch den früheren amerikanischen Botschafter in Berlin J. W. Gerard und General Verhing vertreten.

Die Stadt hat sich durch die Ausbesserung und die zahlreichen Aufbauten, durch Renovierungsarbeiten größten Stils dergestalt verändert, daß auch gute Remer verwandert durch die Straßen irren.

Die Krönungsfeier, 370 000 an der Zahl, sollen je nach ihrer Lage 40 bis 300 Mark. In diese Preise ist allerdings die volle Verpflegung eingeschlossen.

Anarchistenterror in Katalonien

Der Kampf zwischen Anarchisten und Regierung um die Macht in Katalonien hat sich in der letzten Zeit sehr verschärft.

Am der Bilbaofront hat sich die militärische Lage am Wochenende weiterhin zugunsten der nationalen Truppen entwickelt.

Triumphzug in Rom

Italien feiert den Jahrestag der Gründung des Impero - Hunderttausende in Rom zusammengefordert - Glanzvolle Parade vor Viktor Emanuel und Mussolini

Telegramm untes Korrespondenten

Rom, 10. Mai Mit größter Begeisterung hat ganz Italien gestern den ersten Jahrestag der Gründung des „Impero“ gefeiert.

Ständlich des „Bienen von Juba“, des Wappentiers des alten Ägypten, zu Füßen des Denkmals der Wälfen von Rom, der unglücklichen Schlacht im ersten punischen Krieg, enthält.

Die durch Abends des Sonnenwerts begünstigt wurde. Diese Parade, die an dem König- und Kaiserpaar, dem Kronprinzenpaar, Mussolini, sämtlichen Ministern und hohen zivilen und militärischen Würdeträgern vor einem einseitigen, vom Kolosseum, Konstantinssäule, Vatikan, Kaiserforum und Kapitol gebildeten Hintergrund vorüberzog, glich einer Wiederholung der antiken Triumphzüge.

Der englische Botschafter fehlt

Bei der Imperiumfeier fehlte der britische Botschafter. Von amtlicher englischer Seite wird erklärt, dieses Fernbleiben sei nicht einem Vorfall geschuldet, sondern sei vielmehr eine Folge des englischen Standpunktes, daß die Eroberung Äthiopiens de facto, aber nicht de jure anerkannt werden könne.

Die Antwort an London

Alle italienischen Korrespondenten abberufen Telegramm untes Korrespondenten

Der angekündigte Beschluß der italienischen Zeitungen, ihre Korrespondenten in London zum Behalten des Postells gegen die Haltung der englischen Presse Italien gegenüber abberufen, ist nun in Kraft getreten.

Bolschewistenschwader in Toulouse

Auf dem Flugplatz von Toulouse landete am Sonnabend ein Schwader von vierzehn bolschewistischen Kampfliegern und einem Bombenflugzeug aus Spanien.

Der neue Weg deutscher Kulturpolitik

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Danzig

Danzig, 10. Mai Die Gaukulturung der Danziger RDNK erreichte am Sonntag mittig ihren Höhepunkt mit einer großen kulturpolitischen Rede vom Reichsminister Dr. Goebbels.

Reichsminister Dr. Goebbels legte einleitend dar, daß die Kunst Begriffe seien, die einander bedingen und nur miteinander existieren können.

Reichsminister Dr. Goebbels legte einleitend dar, daß die Kunst Begriffe seien, die einander bedingen und nur miteinander existieren können.

Reichsminister Dr. Goebbels legte einleitend dar, daß die Kunst Begriffe seien, die einander bedingen und nur miteinander existieren können.

Arbeits... Meier... Katalonien... Die Antwort an London... In die spanischen Gewässer ausgelassen... Der neue Weg deutscher Kulturpolitik... Nationalsozialistische Kunst... Geisteskünder am Volkstum... Kunstkritik... Auch die Politik ist eine Kunst...

Nachstunden über dem Weltmeer

Eindrücke während der letzten Fahrt des Luftschiffs „Hindenburg“

Von unserer Sonderberichterkatterin an Bord des Luftschiffes

Der nachstehende Bericht unserer Mitarbeiterin wurde während der letzten Fahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ über dem Weltmeer geschrieben und nach dem Postabwurf über New York, etwa zwei Stunden vor der Katastrophe, durch Transradio nach Deutschland übermitteln.

Die Schriftleitung
Lafayette, 6. Mai

Wie schon die Tüchlein der Schlafkabinen einander an, nicht anders als auf einem Oceanampfer bei Nacht. Im Spiegelein ist nur der Steuermann, der die Nacht wach hat; ich sehe mich an das Promenadenende gegenüber und blide durch das Balkongeländer hinab auf das Meer. Es schimmert schwarz mit kleinen weißen Rämmen, auf denen unentsetzt ein dunkler Stern leuchtet. Ist es ein Feuerlöcher oder ein Lichtschein? Mein Gesicht kommt. „Ich habe dich geliebt. Hast du Luft, zu Hause anzurufen?“

„Sie, er ist nur ein Schmerz, aber alle Sehnsucht nach dem wird mich. Wir begaben uns über die Treppe in das untere Deck, aus Vor- und Rauchkästen fliegen Gläserkristalle und Gipskristalle. Ein Herr aus Düren unterhält sich mit Herrn Brand, Schriftleiter in Stockholm; verwundert fragt er ihn: „Wohin wollen Sie? Nach London zur Krönungsfeier? Und da fahren Sie mit nach Amerika?“

„Ich muß in Washington noch rasch Mr. Cull, den Staatssekretär des Auswärtigen, interviewen. Ich laufe auf „Hindenburg“ gleich wieder mit zurück.“

„Dann sind Sie aber erst in Frankfurt.“

„Das macht nichts. Ich habe im Westflughafen Rhein-Main mein Koffer stehen, mit dem ich auch von Stockholm gekommen bin; da habe ich die Koffer und bin drei Stunden später in London.“

„Ein Mann der Zeit, deren Schwere Tempo ist, dieser Schwere Tempo?“ meint lachend mein Gesprächspartner, während wir durch die schmale Türschwelle in das Innenschiff schlüpfen. (Der schwedische Journalist wurde leider ein Opfer seines Berufs. Er schmeißt sich unter den Toten. D. Schriftl.) Dieser Hand verliert sich die Ehrerbietung des Kapitän ins Unabsehbare. Weidert sich wie ihm reicht sich Tanks an Tanks, darüber blähen sich wie Kriegesflöße die Türkufen des Schiffs; Seilzüge führen steil empor zu den Maschinenbänken, und ganz im Hintergrund geht es auf Bergwerkseisen turmdiesel in die Deckfläche hinab. Gelpelische hüllende Luft der Belohnung — Seilwinde, abgelagerte Maschinen, der Flugingenieur — durch den ungenutzten Fliegen; ruhig schlafen ihre Kameraden in den Kojen. Ein ländliches Säulen und Prähnen schwingt durch den ganzen ungeheuren Raum, Wälder aus dem Windes, der sich dem liegenden Schiff mit Sturmgeschwindigkeit entgegenwirft.

In der Junterbude

Rechter Hand verläuft ein Gang nach dem Vordereck; ihr oberes Deck warf (sagenhaft) enthält die Junterbude. Der Junterbude, der zu dieser Nachstunde dient, erlaubt uns, die Öhrmücheln umzusetzen und die geheimnisvollen Zeichen zu beleuchten, die sich im Weltall zeigen. Wir verließen diese Zeichen nicht, aber des Junkers Hand schreibt mit, und so können wir sie lesen.

Ein Frachtampfer der amerikanischen Dollarlinie, der nach dem Vordereck unserer Vorküche vor einen Meteor am Himmel vorbeizog, sah, merkt sich als erster. Stummend fragt er: „Wer seid ihr?“

Der Junker antwortet: „Luftschiff „Hindenburg“, von Frankfurt Rhein-Main nach den Vereinigten Staaten unterwegs. Geht gute Position.“

Der Amerikaner nennt nach Breiten- und Längengrad den Standort, auf dem er sich im Augenblick befindet; danach streift er dreißig Seemeilen Südrand von und hat Vanuatu und möchte ein wenig mit uns pflanzen, denn um diese mittelmäßige Stunde ist es auch über dem Atlantik. Am Bord des Berliner Luftschiffes hat die neue Woche eben erst begonnen, der Junker hat seinen Kameraden abgeliebt und findet

nicht viel zu tun. Die Meldungen des Wetterdienstes drängen sich vielauflandhaft erst auf den Vormittag zusammen; sie werden in die Wetterkarte eingetragen, nach der sich der Kurs bestimmt, indem die Schiffsleitung unweit umgeht und beständig die Wende aufsaugt. Die Fahrt nachts benutzt die Bordstation vorwiegend dazu, die Privatbesitzer der Reisenden an ihre Angehörigen abzusenden und Nachrichten für die täglich auf der Schreibmaschine hergestellte Vorbereitung zu empfangen.

„Wann seid ihr von Deutschland abgefahren?“ fragt der Amerikaner.

„Montagabend“, antwortet unser Junker.

„Unmöglich! Ganz unmöglich! Das wären ja —“

Dem Amerikaner verliert sich die Rede über er ist im Kopfschmerz schwach, schließlich hat er sich mitten im Junggespräch unterbrochen. Unser Junker schmuckelt und nimmt ihm die Wunde ab.

„Das macht“, lacht er hinüber, „durchschnittlich hundertfünfzig Kilometer in der Stunde.“

„Dann seid ihr fünfmal so schnell als wir. Ihr müßt mächtige Maschinen haben.“

„Mehr als hundert. Aber, um ehrlich zu sein, Kamerad, es sind nicht leichte Männer, es ist eine Stewardess dabei, und hinter den Reisenden sind Damen und Kinder. Unser Junger Frachtkoffer ist in der Luft geburzt, er wird morgen acht Jahre alt.“

„Unser Glückwunsch dem kleinen Mann und weiter gute Fahrt!“

Weil erfüllter Bunder

Seltene Welt erfüllter Wunder! Eingeschlossen in dieses Meeres aus Lichtmetall und Lichtschweben hundert Menschen erdenträchtig zwischen Himmel und Meer, und dennoch redet einer an Bord mit der ganzen Welt nicht anders wie mit uns.

Als habe der Junker meine Gedanken erraten, sagt er: „Wir wollen doch einmal sehen, ob wir Schattam hören. Ich gebe auf Werte vierundsiebzig Meter.“

Schattam ist die amerikanische Küstenfunktion; für die erste Hälfte des Meeres ist die Funktion an die deutsche Station Norddeck. Raum hat der Junker an der Kante gedrückt, so merkt sich auch schon über tausend Seemeilen hinweg die amerikanische Sendestelle. Der Antennenarm, der wie eine Angelstange unter dem Schiffsbau nachschleicht, unten mit einem unzähligen Stützpunkt befestigt, sängt die Funkzeichen auf und leitet sie an den Empfänger weiter.

Schlechwetter-Warnung

„Hallo! Hier ist Schattam. Wir hören Sie gut, aber leider haben wir für Sie keine gute Nachricht, Nordamerika und Virginia werden Sturm. Der Sturm hat bei Kap Hatteras schon die Küste erreicht, alle Küstenstationen senden Warnungen an die Schiffe aus.“

„Danke. Wir bleiben mit Ihnen in Verbindung.“

Der Junker stimmt die Öhrmücheln ab und gibt die Warnung telefonisch an den Diensthabenden weiter. Der Kommandant des Frachtgondels ist direkt unter uns. Das Schiff führt zur Stunde Kapitän Pruh. Es ist vorläufig noch nicht notwendig, den Kurs zu ändern; im Gegenteil, man steuert den Kurs für den Sturm entgegen, um höher fliegend, aus der ersten Regenwolke Wasserfall zu befehlen. Denn da die Maschinen ununterbrochen betriebsfähig verbrauchen, so ist das Luftschiff unterweg immer leichter geworden und muß mit dem Höhenmesser niedergehalten werden. Als sich jetzt die Wolke auf dem Schiffsbau entleert, flieht ihr Balzer durch eine Art Turbinen in die Luftkammer ab, und das Schiff erhält dadurch wieder die gewünschte Schwere.

Wir in der Junterbude haben nichts von dem Regen, der auf die Stewardess-Küche niederregnet; wir spüren auch nicht von dem Wind, der den Regenfall begleitet, und das Gefühl, daß der Junker auf die Rante fließt,

Das erste SA.-Dorf des deutschen Ostens

× Weisig, 10. Mai
Am Sonntag wurde der Bau des SA.-Mutterdorfes Weisig, des ersten SA.-Mutterdorfes des deutschen Ostens, mit dem ersten Spatenstich durch Stadtfürst Begonnen. Das SA.-Dorf Weisig ist als Mutter der Siedlungsarbeit der SA. gedacht. In schönster landschaftlicher Lage erstreckt sich über 300 Hektar mit je etwa 1000 Quadratmeter Landsgabe. Das Dorf wird in der Form einer allseitig anliegenden Rundflügelung gebaut, auf deren Marktplatz das Gemeindefesthaus errichtet wird. Die Siedlung erhält ein Stadion, ein Schwimmbad, mehrere Spielplätze und einen Festplatz für Gemeindefestspiele.

Mittelholzer in den Bergen verunglückt

Der bekannte Afrikaflieger Walter Mittelholzer war am 9. Mai mit dem Hochflieger Heli über Wien und Frau Elisabeth Rastner von Dachau in Steiermark zu einer Besichtigung der Gänge im Hochwald aufgestiegen. Da sie abends nicht zurückgekehrt waren, veranlaßte der Vensterleitender in der Nacht die Abreise einer Rettungsbesatzung. In der Nacht wurde der Hochflieger in der Gänge abgestürzt. Am Montag früh gegen 4.30 Uhr fand die Leiche. In freudiger Erregung drängen sie sich an den schrägen steilen Ausfällens; aus der Tiefe klingen Stimmen: Hosianna! Da ist der Hochflieger und nun schon ganze Stöße! Das Felland von Amerika ist erreicht. Vor heftigen Stößen noch am deutschen Rhein, grüßen wir in Nebelwolken jetzt den Hudson.
Dr. G. Stolte-Adelt

bleibt freudlich stehen. Der Sturz der Motoren, der Ton der Luftschrauben an den vier Maschinenbänken, die Kolbenschläge des Motors, der auf den Verpauungsdrüsen spielt — nichts von alledem bringt in die Kugelöffnung des Frachtraums vor. Statt dessen hören wir im Empfang der ersten Hilferufe von Küstendampfern, die in Seinet sind.

Unre Bordstation gibt die Sturmwarnung an die Schiffe und Küstenwachen weiter. Der schwimmende Rettungsboot für die Flugboote der Deutschen Luftwaffe aus dem Nordatlantik hat seinen Sommerdienst noch nicht angetreten.

Überinspizor Speck, der Funkleiter, erscheint, nach kaum zwei Stunden Schlaf, auf der Station; wir sind hier jetzt mehr als überflüssig. Wir kommen über die Keller in die Führerkabine; auch der Kommandant hat sich wieder weiden lassen und brüt mit dem Navigationsoffizier an Bord der Wetterkarte die Lage, es wird beschlossen, den bisherigen Kurs nicht fortzusetzen, sondern nach Nordosten in Richtung der Neufundlandbank auszuweichen.

Amerika ist erreicht

Am anderen Morgen erinnert nichts mehr an den Vorübergang des Unwetters als eine eiserne Kälte, die man in den elektrisch erwärmten Gekührräumen jedoch kaum spürt. Steppenwind schräg von vorn hat uns ziemlich aufgeschlagen; der Zeigerwind, den und auf der ersten Höhe der Höhenwind verschallt hat, ist dadurch wieder aufgehoben. Dafür entschädigt und der sanftere Wind von Hunderten von Eisbergen, die kristallklare Luft auf der Höhe grünlich schattig überhagen; und dann kein Eisberg nach Verfügung werden, wie dem Oceanriesen „Titanic“ auf der ersten Fahrt.

Nach diesem Feuerwerk des Lichts zieht sich die Sonne hinter die Küsten der Neufundlandbank zurück. Die Schiffsführung ist infolge dessen auf 12. Stellung angewiesen, um durch das Nebelmeer den Weg zu finden. Als ich erneut die Funkbude aufsuche, empfängt der Junker gerade die Weißlichten amerikanischer Küstenstationen und stellt den Verkehrsmann danach ein.

Wieder ist es Nacht, und wieder flehe ich meine Zeichnerin um eine Stunde zurück. In dieser dritten und letzten Nacht finden alle Fahrkräfte nur wenig

Gesundheitspaß für alle Schaffenden

Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels hat angeordnet, daß in vier Staaten veranschaulichte ärztliche Untersuchungen in den Betrieben durchgeföhrt werden als Vorbereitung zur Untersuchung aller deutschen Volksgenossen. Jeder schaffende Volksgenosse wird nach Durchföhren dieser Maßnahmen einen Gesundheitspaß erhalten. Auf einer großen Kundgebung führte Dr. Goebbels aus, daß man in fünf bis zehn Jahren soweit sein werde, daß man alljährlich jeden deutschen Menschen ärztlich „überholen“ könne.

Reitungsamannschaft die drei Touristen zerstreut

Mittelholzer hat als Flieger Spitzenleistungen bei Flugparaden vollbracht. Es sei nur an seine Flüge nach Schwaben, nach Berlin, an die erste Überquerung der Alpen, die er im Jahre 1923 unternahm, und an seine Afrikaflüge erinnert, bei denen er als erster den Klimabänder quer überflog. Die Ergebnisse seiner Reisen sind er zum Teil in Büchern und im Film niedergelegt, die ihm viel Anerkennung brachten. Daneben war Mittelholzer ein ebenso leidenschaftlicher wie erfahrener Bergsteiger. Sein früherer Tod wird lebhafteste Teilnahme erwecken.

Nach dem Absturz in Lakehurst fügte Frau Stolte-Adelt noch folgende Zeilen hinzu:

Nach dem Postabwurf Incunatun wird Kundentanz über Rittensbüden, weil Gewitter, „Hindenburg“ sollte über denselben Abend Rückfahrt antreten, unternahm deshalb schließlich Landung. Weiterhin war Luftschiff ebenfalls überladen bei Erdberührung des Landbahnsfelds. Lehmann sagte: „Mißglück.“ Wir wollten nach vorn, sprangen durch Fenster, verwickelten uns in Spanndrähte, Kammern verbrannten und Gesicht und Hände. Unfälle im Schiffbauern. Umkamern alle dort. Amerikaner leisten großartige Hilfe.

Luftschiffdienst „Graf Zeppelin“ eingestellt

× Berlin, 9. Mai
Der Luftschiffdienst mit „Graf Zeppelin“, das am Sonnabendmorgens mit seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt heimkehrte, wird zunächst eingestellt, bis der Herr Reichsminister der Luftfahrt nach Vorliegen des genauen Untersuchungsberichtes über die Katastrophe von Lakehurst die weitere Entscheidung getroffen hat.

In einer Erklärung teilt der Leiter der Reichsgruppe Versicherung, Direktor Hillaard, mit, daß das Luftschiff „Hindenburg“ bei einer alle namhaften deutschen Versicherungsgesellschaften umfassenden Gemeinshaft mit 6 Mill. M. von Versicherer ist. Für die Passagiere besteht eine Unfallversicherung im Gesamtbetrage von 24 Mill. M. für den Todesfall und im gleichen Betrage für den Invaliditätsfall, für die Belohnung eine Unfallversicherung im Betrage von 100 Mill. M. für den Todesfall und 212 Mill. M. für den Invaliditätsfall. Die Versicherer werden es als Ehrenpflicht betrachten, auch in Zukunft der deutschen Luftschiffahrt zum Zuge zu stehen.

Deutschland — Kinderland

Zur Tagung des Rasenpolitischen Amtes in Bittau

Die rasenpolitische Tagung in Bittau wurde am Sonnabend mit wichtigen Beiträgen über die Betreuung der Kinderreichen

fortgesetzt. Der hochwürdige Generalleitet des Rasenpolitischen Amtes, Dr. Knoch, erklärte, daß es vor allem gelte, den leistungsfähigen, künftigen Kinderreichen zu helfen. Die soziale Großfamilie, die eine Last für die Volksgemeinschaft ist, dürfe nicht befantert gefördert werden. Zur Förderung der künftigen Kinderreichen sei in den letzten Monaten mit Unterstützung des Reichsministeriums Dr. Goebbels eine besondere Aktion begonnen worden, die bisher außerordentlich guten Erfolg gehabt hatte.

Dr. Knoch zeigte an Beispielen, daß eine falsch aufgefaßte Wohlthatigkeit auch heute noch dem Sozialen hilft, während der unerschöpfliche in der ganzen Tätigkeit zurückzuführen muß, nur weil er sich nicht verdankt, und weil seine Ordentlichkeit die Not verdeckt. Vor der Vergabe von besonderen Beihilfen an Kinderreiche müsse die sozialpolitische Verantwortlichkeit im Kreise der Kinderreichen. Der Landesleiter des BDD (Wohlfahrtsverband der Kinderreichen), Dr. Knoch, berichtete anschließend über die Arbeit seines Bundes seit 1933. Nachdem fast 90 Prozent der früheren Mitglieder aufgefunden wurden, so führte er aus, vereinigt der Bund in Zukunft nur noch leistungsfähige Kinderreiche. Er ist nicht mehr ein getragener Verein, sondern ein Kampfbund, der mitarbeitete an der Verwirklichung rasenpolitischer Aufgaben, die die Erhaltung des Volkes zum Ziele haben.

Wohnungsfrage bei Jungvolkmitgliedern

Sprach Dr. Knoch. Die Jungvolker seien im letzten Jahre alle untergebracht worden, während bei den Studienstiftern noch ein Ueberfluß an Stellenanwärtigen vorhanden ist. Die Zahl der höheren Schichten sei zurückgegangen, werde weiter zurückgehen. Deshalb müßten viele der Studienstiftern in andere Bereiche gebracht werden. Klein 400 seien schon in die Volkshochschulen übergegangen. Weitere seien in der Industrie- und Autoindustrie untergebracht worden oder hätten Verwendung als Meistergelungen gefunden. Die Schaffung der ersten Grundlagen, die die Familiengründung

ermöglichte, sei das vordringliche Ziel der Rasenpolitik.
Das Referat des Dr. Knoch am Nachmittag erregte wirkungsvoll diesen Vortrag. Er behandelte das Ergebnis einer Erhebung über die Lebensverhältnisse der Jungvolkmitglieder in Sachsen, die vom Reichsministerium für Jugendangelegenheiten in Auftrag gegeben worden war. Danach ist die Hälfte der Jungvolkmitglieder (bis ins Alter) unverheiratet. Das Verhältnis ist durchschnittlich 3 Jahre später anzusehen als im Volksdurchschnitt. Die Hälfte der verheirateten Jungvolkmitglieder hat keine Kinder!

Problem der unehelichen Kinder

befand sich Dr. Lange vom rasenpolitischen Standpunkt aus, wobei sie die unehelichen Kinder unter seinen Umständen gering zu achten. Man müßte sie aber nach ihrem Erwerb betrachten, und gerecht urteilen zu können. Es mehr uneheliche Kinder eine Frau habe, desto geringer sei im allgemeinen ihr Erwerb anzusehen. Der Projektions Erwerbsmäßiger unter den etwa 100 000 unehelichen Kindern, die jährlich in Deutschland geboren werden, sei höher als bei den ehelich geborenen.

Das letzte Referat erhaltete Dr. Wedek. Er sprach über die hauptnächste Arbeit, die früher nur einem kleinen Kreis dienen, heute aber das ganze Volk durchdringen müsse.

Der Sonnabendlang in einer eindrucksvollen Großkundgebung

vor 1500 Volksgenossen im Saale der Drei Kronen aus. Dr. Knoch mochte eindringlich zur Sicherung des Volkstandes durch den großen Rasenpolitiker. Wir müßten einen neuen Lebensstil suchen, der es jedem Tätigen ermöglicht, wieder genügend Kinder zu haben. Das sei Dienst am Leben, unser letzte und höchste Aufgabe. Reichsministerialrat Dr. Goebbels teilte mit farastischen Worten die Wegener der Rasenpolitischen Amt. Rasenpolitik müsse sein, wenn ein Volk weiterleben will, und sie müsse sogar das Zentrum der Politik sein.

Am Sonntagvormittag fand die Tagung mit zwei Referaten ihr Ende. Dr. Knoch berichtete über die Maßnahmen, die die Jugend- und Jugendverbände im Volk tragen sollen. Ueber rasenpolitische Fragen sprach Frau Dr. v. Knoch. Aus ihren Worten ging hervor, wie hart das Interesse der Frauen an rasenpolitischen Vorfällen ist, daß verändertes Verhalten nötig ist und verlangt wird.

Leistungsschau zeitgenössischer Musik

Leipziger Musikfest

Von unserem Korrespondenten
Leipzig, 10. Mai

In den Leipziger Musiktagen 1937 kommen in drei Orchesterkonzerten, von denen eins der Präsidenten der Reichsmusikfächer, Professor Dr. Peter Raabe, dirigiert, in zwei Kammermusikabenden, einem Konzert in der Werkhalle in der Halle eines Instrumentenwerks und einem Konzert für Volksinstrumente nicht weniger als vierzig lebende Leipziger Komponisten zu Wort. Die großartige Anlage der Musikfestspiele wurde infolge der Weltwirtschaftlichen Krise nur durch die unerschöpfliche Hilfeleistung der Leipziger Bevölkerung und der Musikkameraden, der R. S. Kulturgemeinde und der R. S. Gemeinshaft Kraft durch Freude, sowie der mit der künstlerischen Durchföhren betrauten Stellen, dem Reichsleiter Leipzig und der Hochschule für Musik, zu Stande gekommen.

Bei der nur nach Werk, nicht nach Stilgrundsätzen entschieden wurde, verleiht ein eindrucksvolles Bild von der Vielfältigkeit und Regelmäßigkeit des Leipziger Musikfestes.

„Es gilt hier“, so führte Stadtrat Hauptmann in seiner Begrüßungsansprache bei der Eröffnungsfestung im Festsaal des Neuen Rathauses aus, „den dreifachen Krellen unserer Musikfreunde die Schau vor der zeitgenössischen Musik zu nehmen, die zur Zeit der autonomen Weltberühmt wohl berechtigt war, heute aber ganz unangebracht ist, und zugleich dem Schaffenden die Möglichkeit an geben, seine Werke auf die Öffentlichkeit wirken zu lassen.“

Mit dem Divertimento für Klavier, Klarinette und Bassett von Joachim Raff wurde eröffnet ein Werk die anschließende Kammermusikföhre, das durch die dankbare Dankbarkeit seiner Vornahme, die musikalische Beherrschung des Einfalls und durch einen höchst wirklichen Hilarität unmittelbar für sich einnimmt. Das Werk ist in seinen Viedern welche Klänge impressivster Vordrängung eine ausdrucksvoll beklemmende Gesamtlage umfassen. Einzig Walter Müller konnte mit einer „Einladung zur Partiturnote“ (nach Simon Bach) ein witzig ausgefülltes und mit den „Zwei Segeln“ ein iyrlich verhaltenes

Stück moderner Viedkunst eigener Prägung bei. wogegen Ernst Simek in seinen Gedanken den Text vorwurf in einer temperamentvoll und wirksam geformten Schreiberweise neoromantischen Stils erschöpfte. Eigenwillig, das Kunst und gestützt, wertvoll durch die Klarheit und den Ausdruck in einem Mittelteil für Klarinette und Streichquartett ein melodisches Material von schillernder Arbeit mit feinem Können aus. In den drei aufeinanderfolgenden, ist bildhaft plastischen Tonalitäten seines „Alpenmusikstückes“ für Klavier nimmt Kurt Weill in gleichem Maße durch die Fülle einer nie verklingenden Erlaubnis, die virtuose Föhre der Formgebung unmittelbar gefangen. Die Wiedergabe der Werke durch Mitglieder der Kammermusikvereinigung des Leipziger Symphonieorchesters mit Theodor Blumner am Klavier, sowie durch die Sopranistin Hildegarde Klumpp, die eine stimmlich wie musikalisch gleich hervorragende Leistung gab, wurde dem Eigenwilligkeit jedes Stückes in schönster Weise gerecht. Dr. Waldemar Rosen

Frontdichter bei den Frontkämpfern

Die Dichter des neuen Deutschlands gehören mitten hinein in die Gemeinshaft des Volkes. So stehen auch die Dichter des Frontkriegs zusammen mit den anderen Kameraden. Wo sie sich zusammenfinden, um das wachhalten, was ihnen in der gemeinsamen Not des Krieges gegeben wurde, da sollen auch die beruflichen Sprecher nicht fehlen. Die künstlerische Gestaltung des Frontkriegs wird hier durch den härtesten Hühnerhall finden. Für den Gedanken, den Gefühle der Kameradschaft und der völkischen Gemeinshaft durch das Dichtervermögen zu befehlen, ist der Frontkriegsdichter Döberlin der mit besonderem Nachdruck einzuweisen. So sprachen denn gelnern bei dem großen 3. Sächsischen Frontkämpferversammlung und Kriegsoper-Operentag auf mehreren Kameradschaftsabenden bekannt Frontdichter. Otto Pauk, der Verfasser des Romans „Volk im Feuer“, las vorwiegend deutsche Werke. Kurt Arnoldt in Hilsen wählte zur Vorbereitung einige Abkmalen aus seinem Kriegsgedicht „Es war ein blonder Stern“, in dem aus dem Leben der Feldmarschälle berichtet wird. Und Jürgen Schumacher trat bei einem paar lustigen Erlebnis aus der Kindheit darstellend lebendig vor. Der Reichall der Kameraden bewies deutlich, daß der Sinn der Reden sich in schönster Weise erfüllte. Th

Ernte des deutschen Frontsoldatentums

Riefenaufmarsch am Ehrentag der deutschen Frontkämpfer und Kriegsoopfer

Die sächsische Landeshauptstadt stand am Sonntag ganz im Zeichen des 3. Sächsischen Frontsoldaten- und Kriegsoopfer-Ehrentages. In allen Straßen konnte man die ehemaligen sächsischen Soldaten in den dunkelblauen Anzügen und der Hakenkreuzbinde am Arm sehen. Besonders stark war der Verkehr um die Mittagsstunden, wo am Königsufer allem Regen zum Trotz die riesige Rundgebung und der Vorbeimarsch stattfand.

Die Einigkeit und Ungetrenntheit des Frontsoldatentums, von der der Reichskriegsoopferführer Oberlindeker sprach, kam in dieser Stunde am schärfsten zum Ausdruck. Mit Stolz werden die alten Kameraden aus den Schlachgräbern an den 9. Mai 1937 denken, der eine einzige gewaltige Ehrung ihrer Opfer für Deutschland gewesen ist und ein Beweis, daß das neue Reich in den Frontsoldaten und Kriegsoopfern die ersten Bürger der Nation sieht.

Dresden im Zeichen des Frontgeistes

In wenigen Wochen werden es 23 Jahre sein, daß die ersten deutschen Frontkämpfer anmarschierten, um ihre Heimat vor dem Zugriff der Feinde zu schützen. Taten, die mit dabei waren, erfüllten wie ein Traum, daß über jenen Sommertagen voll stolzer Begeisterung und edler Opferfreudigkeit nun schon Jahrzehnte vergangen sein sollten. Mitten im Alltag denken sie oft an diese Zeit und ihre unanfechtlichen Eindrücke zurück, hören im Weite der eigenen Wälder tritt dumpf und schwer unter der Last zerbrochener Siegeshoffnungen in eine unheilvolle Heimat zurückkehren, sehen die milden Augen ihrer Angehörigen, die hoffnungslos, verzweifelten Blick eines leidenden Volkes bei ihrer Heimkehr. Raum wagten sie es noch, an eine Besserung zu glauben, an ein neues, einmal wiederkehrendes Deutschland, nach dem sie sich doch sehnten. Wer von der Front redete, erntete meist festliches Lächeln, wenn nicht Ohn und Zorn.

Aber aus der Jubelstunde ihres Hoffens und Wollens, aus ihrer hartnäckigen Weigerung, Deutschlands endgültigen Untergang für möglich zu halten, brach doch schließlich Licht. Einer stand auf und schloßerte in die Reihen der Joveller, der Verzagten und Zwücker ein herrliches Wort, Adolf Hitler, Deutschlands größter

und härtester Frontsoldat. „Mögen Jahrzehnte vergehen“, so sagte er, „so wird man nie von Soldaten reden und hören dürfen, ohne das deutsche Oerco des Weltkriegs zu gedenken. Dann wird aus dem Schicksal der Vergangenheit heraus die eigene Front des grauen Stahlhelms sichtbar werden, nicht wankend und nicht weichend, ein Mahnmal der Unsterblichkeit. Solange aber Deutsche leben, werden sie bedenken, daß dies ein Sohn ihres Volkes war.“

Ausdruck dieses Dankes und des Gedächtnisses der Treue war der imposante 3. Sächsischer Frontkämpfer- und Kriegsoopfer-Ehrentag, der am Sonntag und Sonntag aus ganz Sachsen Hunderttausende von Kriegsoopferverehrten und Kriegsoopferwidern der NSDAP, von Frontsoldaten, Kriegsoopferfrauen und -männern, von Angehörigen und Rüdern der Verteidiger Deutschlands in schwerster Zeit nach Dresden führte. Mit Hähnen, Girlanden, Blumen, mit frohen Händeln und Händedrücken, mit Marsch und Lied, mit dem Klang der Hosen begrüßten die Dresdner die Träger des schlichten, grauen NSDAP-Abzeichens mit den scharfgezeichneten Köpfen zweier Frontkämpfer über dem eisenlaubumrankten ragenden Schwert im Symbold der NSDAP.

Von den Mittagsstunden des Sonntags ab wandte die Stadt von Menschen. Tugend von Sonderzügen ließen auf den Bahnhöfen ein. Große Transportantibusse brachten die Kameraden und ihre Angehörigen aus der näheren Umgebung.

Empfang im Rathaus

Am Sonntagabend wurden die Vertreter des Hauptamtes der Kriegsoopfer in der NSDAP, der Gauamtsstellen Dresden und Kiel sowie der Bezirksdienststellen Leipzig und Plauen vom Oberbürgermeister im Rathaus empfangen. In der Begrüßung hatten sich u. a. auch Staatsminister Venzl, Amtseleiter Liebel vom Hauptamt der Kriegsoopfer, Generalmajor Reiser und Vertreter der Partei, SA und SS, eingeschrieben.

Oberbürgermeister Hörner erklärte, daß sich Dresden herzlich freue, die große Tagung der Kriegsoopfer und Frontsoldaten in ihren Räumlichkeiten abhalten zu können. Amtseleiter Liebel dankte im Namen seiner Kameraden für den herrlichen Empfang und betonte, daß sie alle gerne nach Dresden gekommen seien.

Der NSDAP-Präsident brachte einen Appell der Amtseleiter und -wähler der NSDAP im Sirkus, in dessen Verlauf nach einer Begrüßungsansprache des Gauamtsleiters Dandig Amtseleiter Wälder und AdH. Liebel das Wort ergriffen. In den Abendstunden verammelten sich die Kameraden in den über das ganze Stadtgebiet verstreuten Standquartieren. In den Kassenstücken und im Vereinshaus verkehrten diese Zusammenkünfte die Mitglieder Otto Pank, Kurt Arnold Rindfleisch und Jürgen Dahn-Witro der zum erstenmal auf einem Frontkämpferkongress vertretenen Kameradschaft der Frontkämpfer der NSDAP, „Die Mannschaft“, mit Vorträgen aus eigenen Werken.



Reichsstatthalter und Reichskriegsoopferführer ehren die Opfer des großen Krieges

„Eine heilige Aufgabe“ / Die Stunde der Hinterbliebenen

Ausgangspunkt der Sonntagabendveranstaltungen bildete die Hinterbliebenenversammlung im Sirkus Sarrasani.

In großer Zahl waren die Kriegsoopfer, die Kameradenfrauen und die Kriegsoopferfrauen gekommen. In so erhellender großer Zahl, daß gar nicht alle Plätze finden konnten.

Der NSDAP-Präsident spielte fortwährende Weisen, dann sprach nach Begrüßung durch Frau Döhnerl von der Gauamtsstelle der Vertreter des Reichskriegsoopferführers, Liebel. Er kennzeichnete die Arbeit an der Hinterbliebenenversorgung als eine heilige Aufgabe. Der Reichskriegsoopferführer wolle um die Sorgen und Räte aller Hinterbliebenen, die in seinen Händen ruhen, aufpassen. Die Vertreter der Abteilung Hinterbliebenenversorgung in der Reichsdienststelle, Frau Wölling, wies auf die zahlreichen Verbesserungen in der Hinterbliebenenversorgung seit 1933 hin: Veranlassung der 10prozentigen Rente auf 60 Prozent.

Erleichterung hinsichtlich der Zulagenbestimmung, Beihilfenbestimmungen für Kriegsoopfer und Kriegsoopferfrauen ohne Rente, Zuschüsse für die Berufsausbildung der Kinder auch über 16 Jahre hinaus, einmalige Studienbeihilfen für begabte Kriegsoopferfrauen pro Semester, Einbau der Zulagen in die Grundrente. „Wir vergleichen sie leicht!“ So mahnte Frau Wölling mit Recht. Wie hätte es um die Hinterbliebenenversorgung ohne Adolf Hitlers Eingreifen ausgesehen? Das dürfte niemals anher aus gelassen werden! Eine der Fragen, die den Reichskriegsoopferführer sehr am meisten beschäftigt, sei die Heilbehandlung der Kriegsoopferhinterbliebenen. Auch hier werde eine ständige Lösung gefunden werden. Die Erholungsanstalten werde in diesem Jahre gleichermäßen im Vordergrund stehen wie im vergangenen, in dem 2300 Hinterbliebene in drei Wochen lang zur Erholung fortgeschickt werden konnten.

Die Rednerin schloß mit Dankworten an alle Mitarbeiterinnen im Gau Sachsen, insbesondere im Betreuungsdienst.

Kriegsgefangene sind Kriegsoopfer

Die Kameraden der Reichsoopfervereine, Gau Mitteldeutschland, der in enger Arbeitsgemeinschaft mit der NSDAP zusammensteht, luden im Vereinshaus zu einer Frontkämpferstunde zusammen, die maßgeblich durch die Kapelle leitend vorangetragen wurde. Der Gauamtsleiter der Reichsoopfervereine, Max Kähler, wies auf die Bedeutung der Tatsache hin, daß sich die Reichsoopfervereine erstmals in den Frontsoldaten-Kriegsoopfer-Ehrentagen mit einer Veranstaltung einstellten. Der Amtseleiter des Reichskriegsoopferführers v. Sökel sprach über die Frage: „Was haben die Kriegsgefangenen für Kriegsoopfer?“ Auch die Kriegsgefangenen seien Kriegsoopfer; die Kriegsgefangenen hätten ein unglückseliges Los für den tapferen Soldaten dar.

Höhepunkt des Abends bildete eine zündende Ansprache des

Bundesführers Freiherrn v. Leröner,

die alle mit fortwährender Frontsoldatentum bei Bekämpfung vor uns selbst, sei nicht zu unterschätzen. Vor 13 Jahren sei bei der großen Zusammenkunft der Kriegsgefangenen als eine Tat der Gemeinschaft erfolgt, der gleichen Gemeinschaft, wie sie die Soldaten an der Front verbunden habe. Erst 1933 aber sei der Gedanke der Gemeinschaft durch Adolf Hitler unter das eine gültige Symbold gestellt worden: die große Gemeinschaft, Teutisches Volk, die Einheit im Schicksal, Glauben, Tugend und Glauben einschließen. Und so vereint stehen nun heute die ehemaligen Kriegsgefangenen



Unabsehbar der Wald der Fahnen

Warum gerade

die Stamm-Cigarette?

Vergleichen Sie!

nen neben den Kriegspopfern Deutschlands. AER und NSDAP hätten beide ihr eigene Front erleben: Oler Front und Gefangenschaft, dort Front und Kriegsbefreiung! Die Worte beider Erbfeinde seien die Grundzüge einer gemeinsamen Arbeit; alle Frontsoldaten seien eine einzige Front; alle Frontsoldaten seien eine einzige Front mit, indem gerade wir rückwärts auf die schwerste Zeit unres Lebens blicken können: Nur wenn wir einig waren, haben wir erreicht, was wir wollten, nur dadurch, daß wir in eiserner Geschlossenheit eine einzige Front bildeten! Wir können und als alle Soldaten bewußt

heute dafür einlegen, daß auch in den allerbesten Augenblicken gemeinsam gedacht und gehandelt werden muß. In der großen Gemeinschaft sollte wohl der Reichsbund ehemaliger Kriegsteilnehmer seine kleinen Aufgaben, führe aber gleichzeitig die großen neuen Aufgaben mit der NSDAP, durch: die Wert- und Charakterfront aller Deutschen sollte es zu schaffen! Er schloß mit den Worten des Reichskriegsoberführers: „Solob sein dauert über Krieg und Frieden!“
Noch lange blieben die Kameraden in froher Geselligkeit beisammen. Kurt Arnold leitete die Sätze und Jochen Dahn-Hutze erfassten sie durch Vortrag eigener Werte.

Reisen zur Pariser Weltausstellung

Nach Abschluß des kürzlich veröffentlichten deutsch-französischen Reiseabkommens bedürfen noch eine Reihe technischer und finanzieller Fragen der Klärung. Infolgedessen kann zur Zeit von der Ausgabe von Reiseabnehmern noch nicht begonnen werden. Es empfiehlt sich daher nicht, jetzt schon Anträge an das Mitteleuropäische Reisebüro oder das amtliche französische Reisebüro zu stellen, auf die nach dem Abkommen die Ausgabe der Reiseabnehmervouchers beschränkt ist. Sobald die noch offenstehenden Fragen geklärt sind, werden durch einen Rundschreiben der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung die erforderlichen Mitteilungen erfolgen.

Der Abend war ausgefüllt mit Kameradschaftsreden. In allen Ecken erwiesen Kameraden ihr Fröhlichkeit und richteten an die Anwesenden die besten Wünsche.
Am Sonntagvormittag fand im Tivoli die Bundesstagung statt, in deren Mittelpunkt ein feierliches Konzert von Ministerialdirektor Rader über die sächsische Feldkammerad und seine sächsische Heimat stand. Dann markierten alle Formationen auf dem großen Feldkammeradenappell im Jagdparadisehof. Nach dem lehrreichen Hörseneinmarsch und Einmarsch der Ehrenabordnung der Wehrmacht sprach Staatsminister Uenz, der auf die großen ruhmvollen Taten der Feldkammeraden im Weltkrieg und auf ihre Aufgaben im neuen Reich einging. Nach ihm sprach Generalmajor a. D. Gode v. Haffingen die Bahnen.

Die Rundgebung am Königsufer

Mit einer gemalten Rundgebung am Königsufer erreichte der Frontsoldaten- und Kriegsoberführer seinen Höhepunkt. Von der mit mächtigen höckerförmigen Steinbauten bedeckten Front der Ministerialgebäude erob sich unterhalb der Fronttruppe eine hohe Bühne. Umsetzt davon befanden sich die Ehrenpforten der Schwerefront des sächsischen Kameraden, gegenüber, von Ehrenabteilungen in langen Fronten flankiert, die der Frauen, Mütter und Angehörigen der Gefallenen und Schwerverwundeten Kameraden sowie die der Ehrenmänner. An ihrer Spitze sah man Reichskriegsoberführer Ruffmann, Reichskriegsoberführer Oberlindober, den Kommandierenden General der Veteranen, Wachenfeld, Wehrführer im Auftrags III, die Generale v. Keller, Sieglitz und Fluggebell, SA-Übersgruppenführer Scheppmann, SS-Gruppenführer Borkmann, Obergruppenführer Körner, Generalarbeitsführer v. Ritter und zahlreiche Vertreter des Staates, der Behörden, der Organisationen und Verbände.

Um die Größe des Opfers zu erkennen, das damals gebracht wurde, muß man sich vor Augen halten, daß im Jahre 1914/15 fünfmal so viel Menschen wie im Jahre 1870/71 ihr Leben für Deutschland ließen. 4,5 Millionen Soldaten wurden verwundet, 600 000 Familien verloren ihren Ernährer, 600 000 Eltern opfereten ihre Söhne, 1,2 Millionen Kinder wurden Waisen. Ein Volk, das diesen Weg gegangen ist, will seinen Krieg mehr. Es will aber auch diese Opfer nicht vergeblich gebracht haben und zum Spielball fremder Mächte werden. Deutschlands erster Frontsoldat, der Führer, hat die gewaltigsten Anstrengungen unternommen, den Frieden zu sichern. Er, wie die Führer der nationalsozialistischen Bewegung, die aus dem Geiste der Front erwacht, wünschen, daß unser Volk nicht wieder in den Krieg zu ziehen braucht. Über darin liegt keine Schwäche, sondern nur Ausdruck des Willens, in Frieden Ordnung und Gerechtigkeit für unser Vaterland zu schaffen.

Veranstaltungsplan für 11. Mai

NSDAP-Bezirksamt Dresden-Zentrum, Hauptamt Dresden:
10.30 Uhr: Gedenkfeier zum 23. Todestag des Reichskriegsoberführers v. Rattelsdorf.
11.00 Uhr: Gedenkfeier zum 23. Todestag des Reichskriegsoberführers v. Rattelsdorf.
12.00 Uhr: Gedenkfeier zum 23. Todestag des Reichskriegsoberführers v. Rattelsdorf.
13.00 Uhr: Gedenkfeier zum 23. Todestag des Reichskriegsoberführers v. Rattelsdorf.
14.00 Uhr: Gedenkfeier zum 23. Todestag des Reichskriegsoberführers v. Rattelsdorf.
15.00 Uhr: Gedenkfeier zum 23. Todestag des Reichskriegsoberführers v. Rattelsdorf.

Wortworte auf die Adressierten

Die Adressierten des Reichskriegsoberführers v. Rattelsdorf sind in Dresden im Stadtbibliothek mit den Adressierten der Adressierten in Verbindung zu setzen. Es werden im Stadtbibliothek folgende Adressierten vorkommen: 1. v. Rattelsdorf, 2. v. Rattelsdorf, 3. v. Rattelsdorf, 4. v. Rattelsdorf, 5. v. Rattelsdorf, 6. v. Rattelsdorf, 7. v. Rattelsdorf, 8. v. Rattelsdorf, 9. v. Rattelsdorf, 10. v. Rattelsdorf.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Tagung des Sächsischen Feldkammeradenbundes

Bereits am Sonnabend befand sich die Stadt Treßden im schwülen Festgarn. 6000 Feldkammeraden mit 800 Frauen wählten am 8. und 9. Mai in der alten Bergbauhalle, um ihren Bundesstag feierlich zu begeben.
Er nahm mit Freigebigkeit auf dem Obermarkt und Teichstrasse am 9tenmal im Johannistal einen wehrvollen Auftakt. Garnisonparade Kamerad Schindler hielt nach dem Geländesamtliche Reden die Gedächtnisrede. Als Symbol für die Wehrkraft der Bewegung legte man einen Kranz am Grab des sächsischen Kameraden Lange nieder. Am Nachmittag besuchte ein langer, von der Bevölkerung herzlich umhüllter Zug mit mehreren Marktschreitern nach dem Obermarkt, wo u. a. a. Ortsgruppenführer Rungel die Teilnehmer begrüßte.

Der Abend war ausgefüllt mit Kameradschaftsreden. In allen Ecken erwiesen Kameraden ihr Fröhlichkeit und richteten an die Anwesenden die besten Wünsche.
Am Sonntagvormittag fand im Tivoli die Bundesstagung statt, in deren Mittelpunkt ein feierliches Konzert von Ministerialdirektor Rader über die sächsische Feldkammerad und seine sächsische Heimat stand.

Reichskriegsoberführer Oberlindober

erinnerte an die Zeit der Gefallenen des Weltkrieges.
„Wir kämpfen und, daß niemand und nichts uns wieder in solche Zeiten hineinbringen sollen, solange es deutsche Soldaten des Weltkrieges gibt. Sie müssen immer und immer wieder dem jungen deutschen Menschen das lebendige Beispiel der Einigkeit und Opferbereitschaft bis zum Neuesten geben. Niemand kann das besser als unsere kriegsbereiten Kameraden, als die schwer Rüstungsbehindernden und als die deutsche Soldatenfrau, die nach dem Tode ihres Mannes, mutig mit dem Leben kämpfend, ihre Kinder heranzog.“
Am Tage der deutschen Mutter neigen wir uns vor den Müttern des Weltkrieges, vor den Frauen, die in Gedanken an ihren toten Maiten alle Sorgen und Mühen lasten für Deutschland getragen haben. Bei der Verantwortlichkeit einer schlechten Welt, ist es unerlässlich, sich dessen zu erinnern, daß es Zeiten gab, in denen der Soldat nicht wie heute, unter der Führung Adolf Hitlers der erste Mann im Staate war, sondern in denen das Volk, um angeblich den Frieden zu sichern, waffen- und wehrlos gehalten wurde. Aber noch nie war der Friede sicherer als heute, wo die gesamte deutsche Nation bereitsteht, wenn es nottut, ihn mit der Waffe zu verteidigen.
Wir denken auch daran, wie einigt die Frontsoldaten untereinander zerfallen waren. Heute gibt es im deutschen Volk nur noch zwei Parteien, die der unabhängigen und die der Schulte, und diese letzteren müssen ausgerottet werden.
Einst meinte man, man könne das Heldentum der Front mit ein paar Groschen abgeben. Wir sagen aber nicht in den Krieg, um Rentenempfänger zu werden, sondern um als deutsche Männer unsere Pflicht zu tun und Deutschland zu schützen.
Zeit die nationalsozialistische Bewegung zum Siege kam, ist auch der deutsche Frontsoldat wieder zu Ehren gekommen. Stolz kann und soll er seine Orden tragen, und die Jugend soll sich bei seinem Anblick bewußt werden, daß die Frontsoldaten Männer sind, die in schwerster Zeit vorbildlich ihre Pflicht für Deutschland getan haben.“ Dann ging der Reichskriegsoberführer auf den Sinn der nationalsozialistischen Arbeit für die Kriegsoberführer ein. Die Frontsoldate ist für jeden, der sie erhält, lebendiger Beweis, daß er ein Bild der großen Dauer in einer Zeit war, in der Millionen gegen Deutschland kämpften. Daß Deutschland ihnen nicht unterlag, das, meine Kameraden von der SA, SS,

Das deutsche Volk hat im Krieg bewiesen, zu wech gigantischen Leistungen es fähig ist. Es kann kein Zweifel sein, daß die Kraft unter der Führung Adolf Hitlers ebenso stark, wenn nicht noch stärker ist. Dieses Bewußtsein gibt uns das Recht, solche Ehrentage wie den heutigen zu begehen mit dem heiligen Schwur, daß jeder für Deutschland zu opfern. Es hat Zeiten gegeben, in denen Ehrentage für Frontkämpfer unmöglich gewesen wären, Zeiten, in denen Deutschland unter der Fremdherrschaft schmachtete, denen aber Adolf Hitler, dank dem gefundenen Sinn unseres Volkes, ein Ende bereite. Wäre der Führer Adolf Hitler nicht gekommen, so hätten wir auch die Opfer des Krieges umsonst gebracht. So aber ist unser Ringen und Ringen nicht vergeblich gewesen.
Wir deutschen und nicht zuletzt wir sächsischen Frontsoldaten können stolz sein, daß unser Einigkeit den Weg zur Schaffung des neuen Reiches bereite.
Die Namen der Posa der Worte-Flieger Jemelmann, Böhner, Windisch, die Namen aus alter Zeit Theodor Körner, Gneissmann, Richte und andre Helden von sächsischer Wehrmacht. Wir wollen in unsern Tagen mit Stolz auf diese Leistungen blicken, aber auch nicht auf früheren Verdiensten ausrufen. In diesem Sinne ist auch der Vierjahresvertrag nicht anders als ein Kampf um den Beweis der deutschen Leistung!

Eine Städte grenzpolitischer Aufführung

Die sächsische Kufflungsarbeit des Bundes der Deutschen Osten hat in unserm Heimatort eine neue Blütezeit erhalten. Das völlig erneuerte Schloss Ruppertsdorf wurde am Sonntag als Grenzlandhochschule Sachsen durch den Bundesleiter des NSDAP, Prof. Dr. Oberländer (Königsberg) geweiht. Die Feierstunde im Schlosshof begann mit der Wagenempfangung und der Begrüßung der zahlreichen Teilnehmer aus ganz Sachsen durch den Landesleiter Reiter (Döbeln). Darauf nahm der Bundesleiter die Weiche der Schule vor, wobei er diese als den Mittelpunkt der grenzpolitischen Arbeit für ganz Sachsen kennzeichnete. Nachdem er dem Gauleiter wie der Stadt Döbeln für die Unterhaltung dankbar hatte, übernahm der Bundesleiter die Grenzlandhochschule in seine Obhut.
Im Vortragssaal hörte man einen umfassenden grenzpolitischen Vortrag des Bundesleiters. Diese Vorträge fanden ihre Ergänzung durch den Vortrag des Landesleiters über „Sinn und Zweck der NSDAP-Schule“.
Schwarzfahrt - Tod des Freundes
y. Clich. Ein sächsischer Kamerad hatte mit dem Koffler seines Vaters einen Schwarzfahrts angetreten. Unterwegs nahm er seinen Freund auf den Sozialist. In rasendem Tempo streifte die Maschine einen Baum und stürzte in den Strohgraben. Während der Schwarzfahrter unversehrt blieb, wurde sein Freund durch die Luft geschleudert und schwer verletzt. Er ist an den Folgen des Unfalls gestorben.

Löblcher Verkehrsunfall

Am Sonntagmorgen, 10. Mai, gegen 12.15 Uhr wurde ein mit Dünge beladener, bergwärts fahrender Landwirtschaftswagen von einem Lastwagen von Kötzschen Borna überholt. Dabei wurde der 40 Jahre alte, verheiratete Arbeiter Edwin Hübner aus Kötzchen tödlich überfahren.
Kraße von einem Lastkraftwagen getötet
h. Chemnitz. Durch das stoff abfallende Wehrgehäusen haben zwei Knaben einen Landwirtschaftswagen mit dem sie auf dem Wege nach Chemnitz auf dem Feldweg in Chemnitz, auf dem sie sich befanden, getötet. Die Knaben sind durch den Unfall schwer verletzt. Der Fahrer wurde durch den Unfall leicht verletzt.
Aus dem Juge gefällig
w. Krefeld. B. Gellert, Sonntag, gegen 12.15 Uhr wurde ein mit Dünge beladener, bergwärts fahrender Landwirtschaftswagen von einem Lastwagen von Kötzschen Borna überholt. Dabei wurde der 40 Jahre alte, verheiratete Arbeiter Edwin Hübner aus Kötzchen tödlich überfahren.
h. Kötzchen. Tot aufgefundenen Arbeiter. Der Arbeiter des Betriebes im Wald im Kötzchen, der bei der Arbeit im Wald von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren wurde, wurde am Sonntagmorgen im Wald bei Kötzchen aufgefunden.

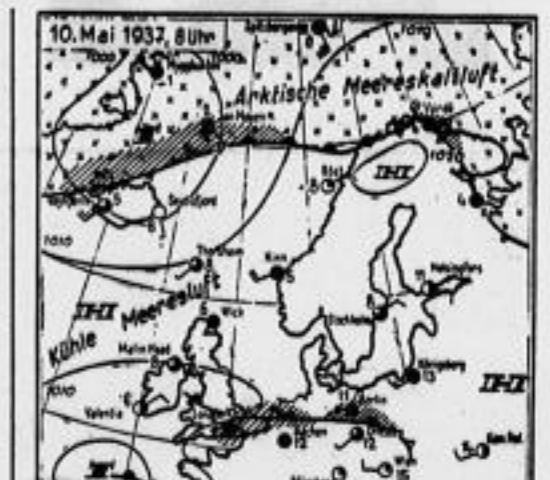
Reichskriegsoberführer Oberlindober

erinnerte an die Zeit der Gefallenen des Weltkrieges.
„Wir kämpfen und, daß niemand und nichts uns wieder in solche Zeiten hineinbringen sollen, solange es deutsche Soldaten des Weltkrieges gibt. Sie müssen immer und immer wieder dem jungen deutschen Menschen das lebendige Beispiel der Einigkeit und Opferbereitschaft bis zum Neuesten geben. Niemand kann das besser als unsere kriegsbereiten Kameraden, als die schwer Rüstungsbehindernden und als die deutsche Soldatenfrau, die nach dem Tode ihres Mannes, mutig mit dem Leben kämpfend, ihre Kinder heranzog.“
Am Tage der deutschen Mutter neigen wir uns vor den Müttern des Weltkrieges, vor den Frauen, die in Gedanken an ihren toten Maiten alle Sorgen und Mühen lasten für Deutschland getragen haben. Bei der Verantwortlichkeit einer schlechten Welt, ist es unerlässlich, sich dessen zu erinnern, daß es Zeiten gab, in denen der Soldat nicht wie heute, unter der Führung Adolf Hitlers der erste Mann im Staate war, sondern in denen das Volk, um angeblich den Frieden zu sichern, waffen- und wehrlos gehalten wurde. Aber noch nie war der Friede sicherer als heute, wo die gesamte deutsche Nation bereitsteht, wenn es nottut, ihn mit der Waffe zu verteidigen.
Wir denken auch daran, wie einigt die Frontsoldaten untereinander zerfallen waren. Heute gibt es im deutschen Volk nur noch zwei Parteien, die der unabhängigen und die der Schulte, und diese letzteren müssen ausgerottet werden.
Einst meinte man, man könne das Heldentum der Front mit ein paar Groschen abgeben. Wir sagen aber nicht in den Krieg, um Rentenempfänger zu werden, sondern um als deutsche Männer unsere Pflicht zu tun und Deutschland zu schützen.
Zeit die nationalsozialistische Bewegung zum Siege kam, ist auch der deutsche Frontsoldat wieder zu Ehren gekommen. Stolz kann und soll er seine Orden tragen, und die Jugend soll sich bei seinem Anblick bewußt werden, daß die Frontsoldaten Männer sind, die in schwerster Zeit vorbildlich ihre Pflicht für Deutschland getan haben.“ Dann ging der Reichskriegsoberführer auf den Sinn der nationalsozialistischen Arbeit für die Kriegsoberführer ein. Die Frontsoldate ist für jeden, der sie erhält, lebendiger Beweis, daß er ein Bild der großen Dauer in einer Zeit war, in der Millionen gegen Deutschland kämpften. Daß Deutschland ihnen nicht unterlag, das, meine Kameraden von der SA, SS,

vom NSDAP und von der SA, so viel der Reichskriegsoberführer aus, vergesse er nie, daß wir die Leistung der deutschen Frontsoldaten! Ihr Hände hier nicht in Informationen angetrieben, wenn die deutsche Frontsoldat nicht vor euch vorbildlich seine Pflicht getan hätte. Es wurden in den letzten Jahren 6000 Eigenschaftskämpfer für Frontkämpfer ernannt. 1000 werden in diesem Jahre noch fertig. Darüber hinaus gilt es, die Fortschrittler der SA durchzuführen, die der NSDAP übertragen worden ist.
Wir sind stolz darauf!“, so erklärte Oberlindober, daß unser Führer und für würdig hält, den Kämpfern um die Wehrung der gleichen Heimstätten zu erziehen, wie wir sie für Frontsoldaten gebaut haben. Hüter der Durchführung des Wehrdienstes wurden 55 000 Kriegsbefähigte Kameraden in den letzten Jahren in Arbeit und Brot gebracht und ein großzügiges Erholungsurlaubswesen in die Wege geleitet. Diese großen Aufgaben werden fortgeführt. Wir danken dem Führer, daß er uns tagtäglich, tagtäglich immer wieder neue Pflichten gegeben hat. Das erhalt uns jung und macht das Leben lebenswerter.“
Zum Schluß ging der Reichskriegsoberführer auf die frontsoldatischen Wehrdienstbemühungen ein.
Wenn Dummköpfe den Versuch machten, die Witter zu entwerten, dann sollte ihnen gesagt werden, daß sie im Zukunftskrieg als erste in den vordersten Graben gehen müssen. Es habe auch keinen Sinn, wenn in gewissen Kreisen nach manchmal vom Begriff des reichsfeindlichen Krieges gesprochen werde. In den Zeiten der Ritters müge es so etwas gegeben haben. Aber wenn die Industrie der ganzen Welt sich einseitig, um mit Material und Technik den Krieg zu entscheiden, dann könne nicht mehr von einem reichsfeindlichen Kampf gesprochen werden.
Gewiß, wenn einmal der Versuch gemacht werden sollte, über unser Volk und Vaterland das Unglück des Krieges hereinbringen zu lassen, dann seien wir genau so wieder da wie damals. Mit der Wahrung, als Voraussetzung für die erfolgreiche Erhaltung des äckeren Friedens nicht den inneren Frieden zu wahren, und mit Worten des Gedankens an die heldenmütigen Opfer der Luftschiffkattastrophe, die Deutschland nur mit neuem Willen, weiterzukämpfen und weiterzubauen, erfüllen kann, schloß der Reichskriegsoberführer.
Dann heilten die Formationen zum Vorbereiten, das Reichskriegsoberführer und Reichskriegsoberführer abnahmen. Am Nachmittag beschließen die Tagungsteilnehmer die Stadt und die Jahresfeier. Wegen Abend regnete die Sonderzüge und Autosolonnen wieder heimwärts.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsberechnung für Dresden: Mäßig, meist wechlicher Wind, stellen bis mäßig, teils Richtung zu Schauern von teilweise gemäßigtem Charakter. Gezügelter Temperaturanstieg.
Witterung: Die nach gestern über Norddeutschland und Skandinavien verwehten kalten Luft im Laufe der Nacht strömen, so daß sich über Norddeutschland nur noch ein schwacher Schauer zu erkennen sind. Gegenläufig ein im Bereich der britischen Inseln ruhender Hochdruckzentrum, das die Ausbreitung einer immer weiter sich ausbreitenden Hochdruckzone, seine weit nach Osten vorgeschobene Hochdruckzone, die Mitteldeutschland heute durchzieht, behält seine große Aktivität und bringt nur ein einzelner Schauer gegen einen Schauer hervor. Aus der Westseite dieser Front kommt ein heftiger Hochdruckgebiet heran; seine Energie wird jedoch durch eine weitläufige längere Hochdruckzone abgemildert.



„Garten und Heim“

Morgen Dienstag, 11. Mai

Volksstag

Einheits-Eintrittspreis 50 P., Erwerbslose gegen Ausweis 20 P.

Jetzt Höhepunkt der Frühjahrs-Blüte

Miet- und Pachtverträge

Praktische Beispiele für ihre Versteppung

Seit dem 1. Juli 1936 gilt für das ganze Reich für die Versteppung von Miet- und Pachtverträgen...

Der Miet- oder Pachtvertrag ist ein Vertrag, durch den der Vermieter dem Mieter oder Pächter...

Weitere Einzelheiten

Der Miet- oder Pachtvertrag ist ein Vertrag, durch den der Vermieter dem Mieter oder Pächter...

Kündigungsfrist und Kündigungserklärung sind im Miet- oder Pachtvertrag...

Freibetrag

Über die Elemente der Versteppung des Miet- oder Pachtvertrages...

Besteuerungsgrundlage

Der Steuerertrag ist das in Miet- oder Pachtvertrag begründete Einkommen...

Steuerberechnung

Die Einkommensteuer beträgt — mit zwei ausnahmslos Ausnahmen — der Miete oder Pachte...

Steuerertrichtung

Zur Besteuerung müssen die Miet- oder Pachtverträge binnen zwei Wochen nach dem Ausbruch...

Alte Verträge

Die Miet- oder Pachtverträge, die vor dem 1. Juli 1936 geschlossen wurden...

Zur Stickstoff-Preissenkung

Der Reichsausschuss für die Verbilligung hat mit der Reichsregierung...

Erwerbsgesellschaften

Das am 1. Juli 1936 in Kraft getretene Gesetz über die Erwerbsgesellschaften...

Die Erwerbsgesellschaft ist eine juristische Person des öffentlichen Rechts...

Die Erwerbsgesellschaft kann durch Beschluss der Versammlung...

Die Erwerbsgesellschaft kann durch Beschluss der Versammlung...

Die Erwerbsgesellschaft kann durch Beschluss der Versammlung...

Wenige Sonderbewegungen

Berliner Börse

Die Kapitalmarktverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Kapitalmarktverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Kapitalmarktverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Kapitalmarktverhältnisse sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Mitteldeutsche Börse

Die Tendenz war nach anfänglichem Schwanken im Laufe...

Deutsche Reichsbank

Die Reichsbank hat am 10. Mai 1937 einen Zinssatz von 4%...

Devisen stetig

Die Devisenmärkte sind am 10. Mai 1937 ruhig und fest...

Amliche Berliner Devisenkurse

Table with columns for currency, rate, and date. Includes entries for US Dollar, British Pound, etc.

Der neue Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Mai hat sich die geleistete...

Die Warenmärkte

Der Berliner Getreidemarkt vom 10. Mai hat sich im Vergleich...

Der Berliner Getreidemarkt vom 10. Mai

Nach dem Beginn der neuen Woche war die Marktstimmung...

Der Berliner Getreidemarkt vom 10. Mai

Nach dem Beginn der neuen Woche war die Marktstimmung...

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or advertisement.

Vertical text on the right margin, likely from an adjacent page or advertisement.

Geht in der Vorlage kein Gehaltsbezug ein. Der Gehalt... in der Vorlage kein Gehaltsbezug ein.

Berliner Metallbörse vom 10. Mai. Holzlagerungen ununterbrochen.

Werbung über Metallverarbeitung. Die Metallverarbeitung für die Industrie...

Table with columns: Metall, Preis, and other market data for the Berlin Metal Exchange.

Sonderer Metallbörse vom 10. Mai

Table with columns: Metall, Preis, and other market data for the Special Metal Exchange.

Hamburger Warenmarkt vom 10. Mai

Wichtigste Notizen zum Hamburger Warenmarkt vom 10. Mai.

Werte auf letzter Seite. Die Wertschätzung der Waren...

Kaffee. New York, 8. Mai. (Schluß) Der Markt für 1 lb...

Baumwolle stetig. Bremen, 10. Mai. (Schluß) Der Markt für 1 lb...

Zurückhaltung in Bradford

Der Markt für Bradford-Wolle zeigt eine deutliche Zurückhaltung.

Wolle auf letzter Seite

Die Wertschätzung der Waren auf der letzten Seite.

Mitteldeutsche Börse. Table with columns: Metall, Preis, and other market data for the Central German Exchange.

Table with columns: Metall, Preis, and other market data for various commodities.

Table with columns: Metall, Preis, and other market data for various commodities.

Table with columns: Metall, Preis, and other market data for various commodities.

Berliner Börse. Table with columns: Metall, Preis, and other market data for the Berlin Exchange.

Table with columns: Metall, Preis, and other market data for various commodities.

Table with columns: Metall, Preis, and other market data for various commodities.

Table with columns: Metall, Preis, and other market data for various commodities.

Advertisements for various services including 'Stellenangebote', 'Verkauf', and 'Dienstleistungen'.

Large advertisement for 'Verkäuflerin' (Saleswoman) with detailed text and contact information.

Advertisements for 'Mietgesuche', 'Zweizimmerwohnung', and 'Geschäfte'.

Advertisements for 'Automarkt', 'Mercedes-Benz', and 'Kuchenjunge's'.

Vertical text on the far right edge of the page, possibly a continuation of an article or a separate notice.

Und der Teufel ließ bitten...

Tatsachenbericht aus der afrikanischen Negerrepublik Liberia · Von A. R. Lindt

8. Fortsetzung.

Schweigend schritten wir weiter. Da, zwischen den Stämmen zwei feurige Punkte. Das Tier, von dem ich nur diese zwei glühenden Augen sah — es konnte ebenfals eine Katze wie eine Antilope sein — stand regungslos, gebannt von dem blendenden Schein meiner Lampe. Sollte dies Jagd heissen. In aller Ruhe zwischen diese beiden verängstigten Wesen zu treten? Ich machte eine Bewegung. In meiner Bewegung tauchten die Augen in der Dunkelheit unter.

Schlüsse in der Dunkelheit

„Sie versuchen mir jedes Wild, Hästerle mein Begleiter. Aber er hätte lieber geschrien. Wir wanderten weiter durch die totenfühlige Nacht, bis sich um drei Uhr morgens mein Freund endlich zur Umkehr beugte. An einer Wegbiegung erloschen die Stimmen vor uns zwei gewaltigen Augen. „Schauen Sie Ihre Lampe an! Stillsitzen!“ Mein Gefährte hob die Wimpern, starrte mich wiederstarr an. „Kommen Sie“, sagte er leinlaut. Immer größer, übernatürlicher wurden die Augen — die beiden Schweinwörter untes Wegens, in denen sich das Licht der Juchlampe spiegelte.“

Wiele hundert Kilometer hatte ich nun schon in Liberia zu Fuß zurückgelegt, und immer noch war mir

gung von Falun verlobt. Solange er dies nicht getan, hat das Blut des Tieres Nacht über ihn. Aber er führt die Nachtgeister irre. Er betragt sich, als ob das Tier noch am Leben sei, er verkündet, kein Schwanz sei abgefallen, er bemüht sich, die Niederbegehungen eines erfolglosen Schwärmers zur Schau zu stellen. Für den afrikanischen Jäger ist das Wild nicht erlegt, wenn es im Feuer zusammensinkt, sondern erst nach der Opferhandlung.

Der zauberkräftige Schwanz

Erst jetzt begab sich der Jäger Jettel zum Schäpfung, um ihn der Bitte gemäß von seiner Beute zu befreiben. Die jungen Vurischen brachen singend auf, um die Wallerfuch aus dem Urwaldstumpe herbeizuschaffen. Die Äugeln hatte sie mitten ins Auge getroffen, genau in die Mitte, denn die Augenlider waren nicht verlegt. „Auch weicher Entfernung hast du geschossen, Jettel!“ — „So nahe konnte ich mich an die Kuh heranschießen“, sagte der Jäger stolz und trat schnap zwei Meter vom Tiere weg.“

Will ichener Bewunderung blinnten ihn die Eingeborenen an. Gatten sie doch einen neuen Beweis, daß er sich unerschrocken machen konnte. Als ich das Tier auseinander begann, suchte ich, dem Zwergspitzer leihle der Schwanz.



Kaikoi, der Koch Lindts, und Kani, der Diener, erfüllen neben ihren häuslichen Aufgaben auch die Pflichten einer bewaffneten Leibwache. In der Mitte Frau-Lindt.

fein gezeichnetes Bild vor die Wäsche gekommen. Schweißlag mir die Zwergspitzerhaut auf dem Gemessen, die ich dem Museum meiner Vaterstadt porrelich versprochen hatte. Doch gelangte ich am Schluß meiner Reise in ein Dorf des ostliberianischen Stammes der Oreso, um dessen Totenplatz die Knochen zahlreicher Flußpferde und Rindvieher hielten. Der Berufsfolger Jettel der Orischaft stand im Kufe, eine Medizin zu beschaffen, die ihn allem Wille unheilbar machte. Vor seiner Hüttenküche waren zu einem mächtigen Säulen aufgestellt die Schädel von mannsgroßen Schimpanfen.“

Am zweiten Tage nach meiner Ankunft schon meldeten die Dorfjugend die Spuren einer Wallerfuch, wie die Negers das Zwergspitzer nennen — just als meine Frau und ich an einem schweren Malariaanfall aus unsern Feldbetten daniederlagen. Ich ließ Jettel, den Jäger, rufen, hindrängte ihm meine Mauler aus mit zwei Patronen, versprach ihm das Fleisch des erlegten Tieres, während ich mir nur dessen Haut ausbedung.

Die Rachegeister des Flußpferdes

Stundenlang wartete ich. Die Mädchen kehrten vom Fluße zurück, die großen Trümpfe, mit Wasser gefüllt, anmutig auf dem Kopfe tragend. Aus den Hüttenrücken leuchteten die Feuer in den Abenddämmerung, schon begannen die fliegenden Hunde im Baummoosbaum zu klaffen. Dachte ich die Ehrlichkeit der Eingeborenen überprüf? Für diesen Jäger mchte meine Wache ein unerschütterliches Verborgenes bedeuten. Nichts leichter für ihn, als samt Mauler und Patronen für immer im Urwald zu verschwinden.“

Wählich füllte eine nackte Gestalt den Türschwenschweigend reichte mir Jettel, der Jäger, die Wache zurück. „Und die Wallerfuch?“ fragte ich. „Ich habe geschossen und gefress.“ Aber keine Augen leuchteten fleißig. Er schrie in seine Hüfte zurück, deren Eingang er mit einem Mattendeckung sorgsam verließ. Nachdem er zuerst alle Frauen und Kinder seines Dorfes zum Urwald hinabgeführt hatte.“

Spät abends besuchte er mich von neuem. „Sohn auf der Schwelle anrufend: „Ich habe die Wallerfuch erlegt!“

„Wieso? Vor zwei Stunden sagtest du selber, du hättest sie gefress“, warnte ich ein. „Das mühte ich sagen, solange ich nicht in meiner Hüfte die Opferhandlung vorgenommen hätte!“ entgegnete er.

Blühender Aberglauben

Wilder und Wüffel, auch einige große Antilopenarten bezeugen unachliche Kräfte, die den Tod des Tieres am Menschen rächen. Das Blut des Wildes kommt aber den Jäger, macht ihn wahnsinnig oder schlägt ihn mit unheilbarer Krankheit.“

Vor diesen Folgen kann er sich nur bewahren, indem er je rasch wie möglich sich mit der Wimper ein, die er verschlossen in seiner Hüfte democh, Beschäftigung wählt und die Jägerkräfte durch Darbringen

„Wo ist der Schwanz?“ fragte ich Jettel.

„Ja, der Schwanz“, sagte der Jäger gedankenvoll und lief von mir weg. Als ich ihn holen ließ, führte er mich in meine Hütte, schloß die zwei Türen und schloß seinem Sohne, draußen Wache zu stehen, damit niemand aus dem Haus könne. Er vertraute mir, daß er den Schwanz loslich abgehandelt habe. Denn in ihm wohnen Kräfte, die sich ein zauberkräftiger Mensch zuwenden machen kann, um seine Mitmenschen zu verderben. Rauschlich böse Weiber wissen damit großes Unheil zu stiften.“

Angst vor Zaubrerinnen

Ja, es ist nicht einmal nötig, daß sie den Schwanz behüten, schon ein Blick auf dieses Kundigele verleiht ihnen die Zauberkräfte. Um das Dorf vor Unglück zu bewahren, hatte der Jäger den Schwanz sicher versteckt. Ich machte geltend, daß ich mir die Haut ausbedungen hätte, und ein Teil der Haut sei auch dieser gefährliche Schwanz. Jettel gab dies zu, versprach noch langem Falauer auch, ihn mir zu bringen. Aber ich mußte versprechen, ihn vor den Blicken aller Weiber zu schützen.“

Jettel ließ sich zwei Tage nicht sehen. Schließlich kam er, verkümmert wieder die Hüfte und reichte mir eine Banane. Als ich ihn erkannte erblickte, Offener die die Frucht. Sie war hoch, in ihr aber lag das armeleiche, schwarz behaarte Schwanzchen eines Zwergspitzerpferdes. Ich verwahrte es sorgsam.“

Aber am folgenden Abend stand plötzlich das Jüngste, einjährige Kind des Jägers Jettel.



„Wenn ich ein Vöglein wär“, sang die Frau des Hauses.“

„Dann würde ich mir eine Katze halten“, dachte der Besucher.“

Das neue Buch

Schicksalsfronten zweier Welten

Rechtlich hat sich die Literatur in letzter Zeit wieder mit dem gewaltigen Stoff des Zusammenstoßes zweier Welten im „Kulturkampf“ Japanischer Krieg 1904-1905 beschäftigt. Dabei hatte in erster Linie entweder die Physiologie der Völker, deren Führer oder das grandiose Schlachtmass der Seeflotte von Tschingli gereizt. Nun veröffentlicht Otto Berlin, 173 S.) eine in erster Linie historische Studie aus dem Standardwerk „Geschichte der Kriegskunst“. Wertvoll vor allem darin, daß er mit Recht in jenem Kriege die Geburtsstunde des japanischen Reichs und die Abhängigkeit aller Ostasien aus von dem militärischen Faktoren nachweist. Im übrigen ist die Darstellung ergatz und sehr überflüssig, und in Fußnoten die Haltung Deutschlands einerseits, sowie die berechtigten Kritik andererseits. Für jeden, der die Zeit jener Epoche nicht mehr zur Ruhe gekommene Entwicklung in Japan in ihren Ursachen verfolgen will, ist dies Buch eine wertvolle Hilfe. gl.

Eines Pfarrers Merkbüchlein

Weder und mehr wird offenbar, daß Johann Wolfgang nicht nur in der Zeit eines unzureichenden Dichters eine achtsamer Zuhörer einnimmt; inoffiziell die tragische Weltanschauung des heutigen Deutschland vor mir zu überlegen und der Seele zu kult. Sie ist waldboden und vollständig, indem jeder Deutsche zu sich und in jedem Deutschen spricht. Dabei macht sie nicht wenige Worte, ist von jener hellen Einfachheit und Einfachheit, die

das zeitgenössische Urteil als die besondere Signatur ihres Schaffens anerkennt. So ist auch für neuestes Buch „Der Hirschbach“, aus dem Werkbüchlein des Pfarrers Ulrich Draffke (Walle u. H. n. a. r. Verlag, Amberg 1. Pr.), ein Weiterbild dieser großen Einfachheit. Schlußwort ist zunächst, Delbort, ein weitvergessenes, unaltes Wörterbuch der landläufigen Räte der Dörfer, dann eine Industriekunde des Weidens, schließlich wieder das alte Gelddorf. Im Vordergrund stehen der Hirschbach selbst, ein liebenswürdiges Dichtungsbüchlein mit mannigfaltigen Dummungen, und Rena, seine Gatte, aber tapfere und tätige Frau. Dichter, seiner Sohn, ist ein prächtiger Gegenwart, der nachher bei den Auslandsliteratur den Wellensied für Biederland findet. Die Darstellung — die Schickale dieser Menschen — ist einfach, aber reichlich bewegt, die Darstellung ohne aufgetragenes Pathos; auch was es dem Gedicht gibt. Ein glücklicher Einfall der Dichterin ist es, die Geschichte als Entzerrungen des Hirschbach in ein Werkbüchlein aufzunehmen. Das Ganze ist nicht sehr umfangreich mit seinen 141 Seiten, aber ein durchgearbeitetes Kunstwerk und prächtiges Lebensbild von wirklichem Reich und Professor Benno Diederich

Der Hektikoltsorlog

Der Psychologe Karl Budwig experimentierte sich vor seinem Auditorium. Einem Proß wurde ein Teil des Gehirns entfernt, dabei entfielste er aber den Händen des Gelehrten und sprach einem der Zuschauer direkt ins Gesicht. Stürmisches Gedächtnis.

Sie sehen, meine Herren“, unterbrach Budwig seine Ausführungen, „wie wenig Gehirn dazu genügt, ein ganzes Auditorium in Heiterkeit zu versetzen.“ R. K.

Zweimal „Rum für resande“

Von Pieter Vervoort

Mit Erlaubnis des Verlags Kösel-Pustet in München bringen wir dieses ergötzliche Kapitel aus dem demnächst erscheinenden Buch „Ein Paar Stiefel laufen zum Himmel“ von Pieter Vervoort.

Die Schriftleitung

Dänemark heißt ohne Zweifel die schönste Briefträger der Welt. Schweden dagegen die schönste Briefträgerin. Und nicht etwa wegen ihrer Höhe, nein, sie sind mit und ohne Kopf wie Schnitten der Welt. Sie scheinen, als hätte die Natur die Schwedinnen in die Kälte unter den Wägen ab nach den Hegen und Bekleidungsstücke einer Schiffsreise.

Ich kaufte mir neue Kofferchen, ich schritt auf dem Weg nach Göteborg wie 182 einher, während ich für gewöhnlich und außer Konkurrenz bloß 180 anbringe. Sogar mit Kofferchen habe ich es heimlich verkauft. Aber es war nichts zu machen: gegen diese Schmalen kam ich nicht auf. Wenn Margaret vorlieb nicht alle Hundert Schritt lang nach dem Weg gefragt hätte!

„Sel nicht so vertrauensselig“, warnte ich sie. „Denke doch an den Dreißigjährigen Krieg!“ „Aber ich habe doch einen dreißigjährigen Krieg im Rücken“, sah sie mich schredniss und Plagen, von diesen fürchterlichen Schwedenherden, sengend und brennend im heutigen Land. „Ich wollte in großen Gärten und Bach gänge Strophen und den alten Großmutterlebern: Eine Waise um und dane“, und „Bleib deine Mühen rein.“ Sie aber schaute nur und wollte nicht hören. Sie sagte: „Wenn die Schwedischen Urgrößen so ausgefallen haben, dann glaub ich nicht mehr an die Schwedinnen.“

„Ja, Carlisle und Rommel gerieten ins Wanken, ganze historische Traditionen stürzten ein. Die Deutschen schwedischen Vollsitzer oder fanden Löcher da, als sei nichts berechnen gefahren.“

So wanderten wir in dieses Schwedenland hinein, Galmhad zu, Rongaboda zu, nach Göteborg hinaus. Die schwedische Landschaft „Stony“ trägt eine reiche alte Kultur, wohl die älteste des Königreiches. Sie gleicht der dänischen, der jütischen, unserer niederländischen in der Nordmark trocken. Die niederen Däner sind aus roten Siegelsteinen gebaut, die mit Stroh gedeckt, und die Wege zu den Wägen sind mit Stroh gedeckt und die Wege zu den Wägen sind mit Stroh gedeckt und die Wege zu den Wägen sind mit Stroh gedeckt. Nordwärts hinter Gelsingborg ändert sich unverkennbar dann das Bild: Birken stehen am Wege, aus Holz sind hier die Häuser, weiß leuchtend mit roten Fenstern, und lauter hellrote Vordächer mit weißen Kappen laufen längs des Weges und über die leichten Wägen hin. Die Häusern, hellen Birken dahinter stehen so leicht, so sommerlich da, als wären sie nur rasch einmal aus dem Wald her drüben herausgeholt und an den Baum gekommen, zu sehen, wer denn diese Wägen aus Deutschland waren.“

„Hier wandern wir durch Ostasien.“

„Ja, durch Alee und Korn“, sagte sie leuchtenden Augenschein durch jungen Wald, bald am Meer entlang, bald wieder vor ihm ab. Die Wägen dauern; sie kriegen im fernsten immer höher hinauf zu kriegen, was es dahinter wohl alles hat. Wir wanderten durch eine große Veräppelung röhrender Steinböden, denen wir süßige Samen geben, je nach Gefühl und Haltung. Und meistens, meistens durch Sand... durch Sand und Steinverfälschungen bis zum Abend. Aber es wurde nicht dunkel. Wir konnten dieses „Wilde bin ich, ach! zur Ruh!“ in unsern Weinen hören. Keine Uhr war in Armenen gegeben: Sie war bei Thonwägen mit die Nale geflossen. Wir wanderten selbst durch die Welt. Das es nicht dunkel werden mochte, war nun wieder so eine Gewähr von diesen Schweden. Gaben diese Leute denn nicht, daß ich den Kampf gegen ihre Völlereien längst aufgegeben hätte? Vierzig Kilometer waren wir marschiert, und ich hatte ledigen Stund auf dem Rücken.“

Dalio, die schwedischen Vollsitzer sind die schönsten Männer der Welt!“

Margaret sah mich entsetzt an. Ich aber sprach ihr zum Guten und fragte sie, ob sie Durst habe. — Nein, sie hatte keinen Durst. „Ja, ich bin auch müde“, sagte ich und nahm sie tröstend bei der Hand. „Im nächsten Ort bleiben wir zur Nacht.“

Der nächste Ort lautete auf. Wir wanderten blüht auf ein Hotel hin. Aber da war kein Hotel, kein Gasthof, keine Pension. Nur Wald war es zum verkaufen. „Gibt es Rum“, Rand dort geschrieben. Dabei hatte man und erzählt, in Schweden sei der Alkohol verboten oder doch wenigstens eingeschränkt. Hier war nun in jeder Straße, bald über jeden Baum

„Rum für resande“ zu sehen. Wenn diese Schweden so freundlich waren, für Fremde Reisende Rum zu trinken, ihren eigenen Vorten hingegen nicht zu mochte das wohl eine höfliche Weise sein — ein psychologischer Reiz ihrer Fremdenwerbung. Wir wollten aber keinen Rum, wir wollten ein Bett um schlafen. Ich fragte nach dem nächsten Ort. Man gab mir eine Bescheid, daß mir dann noch sieben Kilometer zu laufen hätten: Es sei ein gebräutes Kirchdorf. In Gottes Namen! Und auch die sieben Kilometer gingen einmal zu Gute. Wir marschierten ins größte Kirchdorf hinein; wir ließen Kreuz und Quer durch die Straßen. Aber immer wieder und wieder fanden wir vor „Gale und Rum“, vor diesen Rasterböden für Reisende. „Ach, dieses Schweden!“

„Galt! Was ist hier in diesem verfluchten Schwedenland denn kein anständiges Haus zum Übernachten?“

fragte ich einen Mann, der uns begegnete und so laut und freundlich ansah, ganz wie des Schöpfers Sonntagstod.

„Rum genau!“ sagte der Herr lächelnd. Und er wollte uns bisfahren.“

Rein, wir dankten. Wir wollten keinen Rum, wir wollten schlafen. Das alte schwedische Herr, dieses kleine Schweden Sonntagstod, lachte belaus, lachte mit seinem heilen, runden, roten Gesicht, mit Armen und Hand und Bein, lachte deutsch und schwedisch durcheinander. Dann lud er uns in sein Haus und lud uns in sein Zimmer mit einem breiten Bett. „Man hat hier die grünen Holländer herabfallen“, meinte er freundlich. „Ich werden sonst vielleicht nicht schlafen können, da es so hell ist.“

Rein, wir brauchten keine grünen Kolladen zum Schlafen. Und der alte Herr, der bestand und sich in einem sehr entschiedene, weil in Schweden die Kolladen nach dem Abendrot keine Zeichen mehr sind und Freiheit haben, und das kleine Haus ausgerichtet an diesem Tag verließ wir — der alte Herr wollte uns heimlich sein und das Bett richten. Margaret aber wehrte danks ab; wir könnten und wohl allein helfen. Es war bereits aber elf Uhr spät. Bevor wir zu Bett gingen, mußten wir noch ins Esszimmer hinüber und Brot und Tee und Eier und Käse zu uns nehmen. Dabei wurden wir auch gewahrt, weshalb der freundliche Herr vorhin so gelacht hatte: „Rum für resande“ heißt nicht anders als bei und hüßig! „Freundlich!“ Holländisches Zimmer zu vernehmen.“ In diesem Abend bin ich übrigens doch noch zu der deutschen Bedeutung von Rum gekommen: eine halbe Pilsche hat ich mit dem freundlichen Wägen gemeinsam geleert. „Sur Entschädigung für die vergeblichen sieben Kilometer“, wie er sagte. Er war Pfarrer hier im Kirchdorf.

„Du, das ist aber komisch“, sagte Margaret nachher trocken. „Sieh mal, wie kurz das Bett ist! Und die Schweden sind doch alle so groß.“

„Du... das Bett war außerordentlich breit, aber so merklich kurz. Die schlief nur dieses Schwedenwolk darin? möchte ich gerne wissen. Wir verabschieden es; das ganze Antie kamen da nichts Rum zu trinken. Rein, das Bett war nicht länger. Ob man sich aber einschlafen würde? Schön, wir legten uns aber — in diesem Schwedenlande ist alles möglich! Aber dann begann unsere Reine immer noch ein gutes Stück über dem Bett zu liegen. Und diese Wägen brachten von den Himmel herab.“

„Das Kommode gelte“, die dort an der Wand neben dem Bett stand, und hinderte einige schlafen.“

„Am anderen Morgen wurden wir geweckt. In Schweden wird man großartig geweckt: da kommt jemand mit einer Kerze herein und schenkt einem ein Tablett mit Kaffee und Kuchen unter die Nase. Das Mädchen vom Pfarrers kam jedoch nicht so weit: als es die vier Kerzen auf der Kommode sah, ließ es vor Schreck und Kaffee und Kuchen fallen und sah selber dann blass. Und der Pfarrer kam herbeigelaufen, die Pfarrfrau mit ihren beiden Töchtern kamen gelaufen, die unter der Bettdecke waren; das ganze Pfarrhaus lachte und weckte uns unter Gelächter aus dem Schlaf.“

„Sie müssen bitte verzeihen“, sagte der freundliche Alte lachend. „Aber ich vermag Ihnen zu sagen, daß bei uns hier die Betten auch sehr schön sind, daß man die Bettlade herausziehen kann und aufkommen lassen.“

„Oh, ich hätte sehr, wir haben aber vorzugslich geschlafen“, verabschiedete wir abwechselnd immer wieder von neuem. „Aber der gute Pfarrer glaubte und nicht. Rein, wir mußten nach einem ganzen Tag und die nächste Nacht halt in seinem freundlichen Hause sein. Da schliefen wir dann nicht mehr mit den Wägen auf dem Rücken.“

Und keinen Abend ohne Chlorodont - selbst wenn Sie noch so müde sind!



Liebe um Erika

Zwei Kameraden und ein Mädchen

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

2. Besprechung

„Das, das Sie wieder hier haben, Ganne“, sagte Trude, „dieser Prozess geht mir auf die Nerven.“

„Sie sind doch nur Deutscher.“

„Trotzdem. Es war inwieweit eine Verhandlung.“

„Ich habe gehört.“

„Es war aber nicht viel los, weil Sie nicht da waren. Alles war jetzt auf Sie.“

„Er wurde die Kasse.“

„Deren Sie“, sagte sie verwundert, „haben Sie denn keine Angst?“

„Er lachte. „Angst? Vor was soll ich Angst haben?“

„Dass man Ihnen den Führerschein entzieht.“

„Unfinnig. Ich habe ja nicht gefahren. Frau Silvestre hat gefahren. Ich sah doch nur daneben.“

„So, Sie haben nur daneben. Und wussten nicht, dass Frau Silvestre keinen Führerschein hat und nur wenig fahren kann. Das war Ihnen völlig unbekannt, ja, Sie Unschuldigen!“

„Er blinzelte sie lächelnd an. Was hätte ich denn tun sollen, denken Sie sich doch in meine Lage. Wenn die Frau, ich soll sie mal in Ruhe lassen, da kann ich doch nicht mehr sagen. Ich doch schließlich nicht mein Wagen. Ich bin doch bloß der Chauffeur.“

„Sagen Sie doch nicht so kindlich“, sagte Trude, „das ist ja egal, wenn der Wagen gehört. Sie waren der einzige, der einen Führerschein hatte. Herr Silvestre hatte damals noch keinen, und darum durften Sie niemand aus Eriens lassen. Er ist doch klar.“

„Rein. Wenn die Herrschaft...“

Trude lachte aus. „Sie machen sich das Leben sehr bequem, mein Lieber. Sie sprechen einfach alles von sich ab, was Ihnen nicht passt. Aber Sie werden ja sehen, das wäre ja noch schöner, da könnte einem ein Vorgesetzter ja auch befehlen, zu Hause, das wäre auch eine Entschuldigung.“

Rudi hatte das Gespräch mit angeleitet und kam heran. „Das ist doch ganz selbstverständlich“, sagte er. „Ganne hätte ich weigern müssen.“

„Wie kann ich mich denn weigern, Mensch“, rief Ganne, „wo der Herr hinten drinsieht und alles mit anhört.“

„Gut. Du darfst niemand aus Eriens lassen, von dem du weißt, daß er keinen Führerschein hat.“

„Wenn ich mich weigere, hätte ich mich anlassen. Und mit Recht. Ein Chauffeur hat einen Chef zu befehlen.“

„Eriens war's nicht dein Chef, sondern seine Frau. Sprechstunde darfst du keine ungeschickliche Handlung begehen, und wenn's dir hunderte Male besagten wird. Dann hast du dich eben anlassen zu lassen. Brauchst ja nur nachher zum Arbeitsgericht zu gehen.“

„Hörst du“, sagte Trude, „dass Herr Silvestre im Wagen gefahren. Er hat nicht davon gemerkt, daß seine Frau am Steuer lag. Er ist als der Nachfahrer angefahren wurde, ermahnte er.“

„Was ist denn aus dem Nachfahrer geworden?“ fragte Rudi.

„Er lag ein paar Wochen im Krankenhaus. Jetzt ist er wieder ganz gesund. Frau Silvestre hat sich selbstständig zu ihm benommen.“

„Ganne rumpelte die Stirn. „Geschlafen hat Herr Silvestre? Seit wann denn das?“

Trude lachte die Kasse. „Weiß ich nicht. Neulich beim ersten Termin hat er gesagt, er hätte geschlafen und nicht davon gemerkt, daß seine Frau am Steuer lag.“

„Ganne schüttelte den Kopf. „Das ist mir aber neu. Haben Sie denn was davon gemerkt? Sie haben doch neben ihm.“

„Er sah die ganze Zeit hin und rubig in der Ecke, aber ob er geschlafen hat“ — sie sah die Schultern — „ich kann's beim besten Willen nicht sagen. Ich hab ihn nicht angequält.“

„Dass haben Sie aus dem Richter gefragt?“ fragte Rudi.

„Selbstverständlich.“

„Dass ich ja auch weiter nicht wichtig, ob er geschlafen hat oder nicht“, sagte Ganne nach einiger Überlegung.

„Da bist du aber mächtig im Irrtum“, erwiderte Rudi. „Herr Silvestre ist der Besitzer des Wagens, und darum ist er in erster Linie verantwortlich. Egal, was geschah.“

„Weiß ich doch, Mensch“, rief Ganne, „daran sage ich ja, es hat keine Bedeutung, ob er geschlafen hat oder nicht. Schuld ist er auf jeden Fall. Auch wenn er überhaupt nicht dabei gewesen wäre.“

„Und du? Du wirst freigesprochen, ja?“

Rudi schüttelte den Kopf. „Nie im Leben. Diese Diskussion ist für mich aus dem Kopf, mein Junge.“

„Hörst du“, brummte Ganne.

„Ich glaube ja auch, das Rudi recht hat“, sagte Trude. „Sie denken viel zu leichtfertig über alles, Ganne.“

„So ist er immer“, sagte Rudi, „bis ihm das Wasser an der Kehle steht. Dann ist er immer sehr verwundert und glaubt, ihm geschieht ein Unrecht.“

„Ganne fuhr mit der Hand unwillig durch die Luft und wollte heftig antworten, da legte Trude ihre Hand auf seinen Arm.“

„Nichts für unaut, mein Lieber“, lachte sie, „aber Rudi hat schon recht. Sie sind nun mal so. Aber warum brauchen Sie sich nicht gleich zu ärgern. Es kann immer aus seiner Haut heraus.“

„Sie hand auf. Ich muß jetzt gehen. Ich wollte Ihnen nur sagen, Ganne — überlegen Sie sich alles ganz genau. Es wird bald wieder einen Termin geben. Frau Silvestre — sehen Sie, fast hätte ich das vergessen — also sie ist jetzt grüner, und ich soll Ihnen sagen, daß sie sich mit Mäßigkeit bemüht hat, nicht Unannehmliches über Sie auszusprechen. Sie hat erklärt, daß Sie sie heilig gehalten haben, sie am Steuer zu lassen und sich auf ausdrücklichen Verbot nachgegeben haben.“ Trude blinzelte ihn an den Augenwinkeln an.

„Das ist sehr freundlich von Frau Silvestre“, sagte Ganne.

„Da sollte Ihnen das ausreichen, weil Sie doch bei der ersten Verhandlung nicht da waren. Jetzt muß ich gehen. Auf Wiedersehen.“

Die beiden Männer begleiteten sie bis an die Straße, dann blinzelte sie ihr noch eine Weile nach, wie sie aufrecht und mit festem Schritt davonging.

„Trude“, sagte Rudi lächelnd, „ein feines Mädel.“

„Ganne lachte sich eine Zigarette in den Mund. „Stimmen.“

„Aber sonst ganz potent.“

„Was heißt denn das? Wenn bei dir eine nicht gleich hysterische Zunge aufsteigt, dann ist sie nicht. Als ob das ein Recht wäre.“

„Temperament, Mensch. 'ne Frau muß Temperament haben.“

„Wie kannst du denn wissen, ob die Trude kein Temperament hat? Hast sie ja noch nicht auf die Probe gestellt. Weißt sie sie aber wie 'n vernünftiger Mensch denkt, findet du sie langsam.“

„Was dich doch ran an sie, wenn sie dir so gut gefällt“, sagte Ganne lächelnd, „ist ja noch frei, soviel ich weiß.“

Rudi ging auf den Spieß nicht ein. „Zum Beispiel ist immer noch Zeit“, sagte er mürrisch.

„Ganne lachte. „Du bist ein Sonderling.“

„Hörst du“, sagte Rudi gereizt.

„Nichtmal bist du familiär.“

„Komisch“, Rudi lachte die Kasse. „Gauzliche, du kommst dir selber nicht familiär vor.“

„Ja?“ Ganne wippte vergnügt auf den Fußspitzen.

„Worum?“

„Wo, ich meine nur so. Vielleicht hätte ich mich mehr um dich, als du denkst.“

„Ganne lachte. „Ich hab dir schon gestern gesagt, mich bringt du nicht aus der Ruhe. Ich weiß, was ich will, und dabei bleibst du. Heute wie du, die finden immer 'n Paar in der Suppe. Und die auch 'n Mädel. Die wird dir dein ewiges Gemeder schon abgemessen.“

Rudi blinzelte lächelnd und blinzelte Ganne ins Gesicht. „Gemeder? Wie? Gemeder? Weiß ich meine ihm? Ich bin doch kein Mensch, der sich nicht selbst in die Quader misst.“

„Oder vielleicht, weil ich der Meinung bin, daß 'ne unabhängige Freundschaft unter Männern mehr wert ist, als irgend 'n dummes Gemedel mit weiblichen Weibern.“

„Was heißt unweiblichen Weibern, davon kann keine Rede sein. Lieberhaft hat das nichts damit zu tun. Ich verließ dich nicht.“

„Stellst du dir das noch mal vorlesen“, sagte Rudi kurz. Er ging an die Arbeit.

Ein bemerkendes Denken stieg auf, da lief der Motor. Rudi schlang sich auf die Maschine und fuhr langsam über den Hof, auf die Scheinwerfer über hinaus. Eine kleine Probefahrt.

Als er wieder zurückkam, stand Erika auf dem Hof. Ihren weißen Mantel eng um den schlanken und diegesenen Leib gelegt, die Hände in den Taschen, unruhig, häufig in Bewegung, mit nervösen Zittern.

„Tag, Rudi“, sagte sie über die Schulter.

„Ganne stand neben ihr, gegen die Waspumppe gelehnt.“

„Tag, Erika“, erwiderte Rudi. Er wuschelte mit der Hand an der Nase ab. „Aber sie verleiht ihm nicht die Hand. Wie geht es Ihnen?“ fragte er förmlich.

Erika warf ihm einen Blick zu, aus gemalten, glänzenden Augen einen Blick durch die geschwundenen Wimpern. „Danke. Und Ihnen?“

„Sie betonte dieses „Ihnen“ in einer Art, daß es Rudi lächelnd erwiderte. „Gut geht.“

„Aber“, sagte Rudi, „ich hab sie nicht gesehen.“

„Aber“, sagte Rudi, „ich hab sie nicht gesehen.“

„Was ist denn los?“ fragte Ganne und legte einen Arm um ihre Taille.

„Was nichts.“

„Ganne sah sie an sich. „Kleine Herrschaft. Das ist nicht schön.“

„Sie entsetzt ihm. „Doch, doch, ich!“ rief sie in Ansehung Tonfall, „aber ich sag's nicht.“

Rudi blinzelte einen Widerwillen in sich aufsteigen. Er drehte sich um und ging hinterher auf die andre Seite des Hofes und ordnete das Werkzeug, mit dem er gearbeitet hatte.

„Ganne nahm sie beim Arm und ging mit ihr auf die Straße zu. „Er ist eben 'n kindlicher Mensch. Er ist schon den ganzen Tag so. Wahrscheinlich blüht er sich belächelt, weil wir schon so lange miteinander gegangen sind, ohne daß er was davon gemerkt hat.“

„Ich hätte es ihm damals gleich sagen sollen.“

„Sie blinzelte an der Straße stehen. „Er wird sich schon wieder beruhigen.“

„Wie bist heute abend. Du hast mich ab.“

„Gut geht.“

„Sie zwinkerte mit einem Auge. „Toll...“

„Ganne sah sie an und lief über die Straße.“

„Sie ist an Herrn Hummel vorüber, der vor seinem Sigarettenladen stand und die Sigaretten nachschickte.“

„Ganne trat zu ihm. Herrn Hummel's Laden lag gleich neben der Herrschaft.“

„Tag, Hummel“, sagte Ganne und reichte ihm die Hand.

„Herrn Hummel's Gesicht hellte sich auf. „Ah — der Ganne! Wie geht's denn, Menschenskind, wieder einigermassen auf den Beinen?“

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige

Mein über alles geliebter Mann, unser liebevollster Vater

Rudolf Anders

wurde uns mitten aus rastlosem Schaffen durch Unglücksfall entzissen.

In tiefstem Schmerze

Elsa Anders geb. Gentsch

Helf-Hebert Anders

Margot Wünschmann geb. Anders

Heinz Wünschmann

Dresden-Poschwitz, Platte 5 am 7. Mai 1937.

Von Beileidsbesuchen bitten wir dringend abgesehen. Die Beerdigung wird nach der Überführung bekanntgegeben.

Am 6. Mai nachmittags 4 1/2 Uhr verstarb im 67. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden im letzten Augenblicke an seinem Heiland mein treuer, geliebter, edler Gatte, unser bergensguter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Herr

Ernst Bernhard Balther

Schulhauswärtler i. R.

In unsagbarem Schmerze

Marie Balther nebst Kindern und Angehörige.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch den 12. Mai nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem Johannisfriedhof Dresden-Kohleberg.

Fremdschick angebotene Blumenpenden bitte beim Friedhofswärtler abzugeben.

Weilichbedenken werden dankend abgelehnt.

Unser Bed. zum Mutter

Pauline Bern Meyer

geb. Gey

am 7. Mai 1937 verstarb.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag den 12. Mai 1937 um 10 Uhr im Krematorium Kolkwitz.

Bestattungsamt Dresden

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Krankheitsleiden am Sonntag den 10. Mai 1937 um 10 Uhr verstarb unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Alara Wend

geb. Wollmann

im 60. Lebensjahre (fast entzissen).

In tiefer Trauer

Paul Wend und Kinder.

Dresden K. Scheufstraße 12, 2.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 12. Mai 1937 um 10 Uhr im Krematorium statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden entzissen am 6. Mai 1937 um 10 Uhr verstarb unser lieber, treuer, geliebter Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, Herr

Paul Exner

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer

Hans verm. Exner und Kinder.

Dresden K 29, Hamburger Straße 66, 1.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 11. Mai nachm. 3 Uhr auf dem Südbauer-Kirchhof statt.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb am Sonntag den 10. Mai 1937 um 10 Uhr verstarb unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, Herr

Gerhard Hellmuth Solbrig

im hochverehrten Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer

Marie Solbrig und Kinder.

Dresden K 20, Mohrenstraße 22, 1.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 12. Mai nachm. 3 Uhr auf dem Südbauer Kirchhof.

Roche Parkettrein

zum Bodenreinigen

Fachfirma

Hermann Roche

Altmarkt 5

Oberhemden-Maßanfertigung

R. Hecht

C. August Berbig

Wallstraße 6

Pfg. kostet 1 Originalpaket

Rumbo Überalles

das ist gewiß billig

Rumbo-Sesfen-Werke - Dresden

Nachdem wir unsere lieben Eltern, Herrn

Gustav Schwitzky

am 10. Mai 1937 im 78. Lebensjahre verstarb.

In tiefer Trauer

Paul Schwitzky und Kinder.

Dresden K 2, Moritzstraße 4, 2.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 12. Mai 1937 um 10 Uhr im Krematorium statt.

Nach dem schmerzhaften Leiden am 10. Mai 1937 um 10 Uhr verstarb unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, Herr

Selma Sommer

geb. Göttsch

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer

Hans Sommer und Kinder.

Dresden K 29, Hamburger Straße 66, 1.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 11. Mai nachm. 3 Uhr auf dem Südbauer Kirchhof statt.

Wie Vermählung geben hiermit bekannt

Arndt Pfugbell

Gertrud Pfugbell geb. Winkler

Dresden A 10, den 11. 5. 1937

Neuborn 17

Bischof Bornwaffer als Zeuge

Wie die bischöflichen Behörden die Verfehlungen eines Seelenhirten vertuschten

× Trier, 10. Mai

Im Trierer Prozess gegen den katholischen Pfarrer Peter Bauer wurde am Sonnabend der Bischof von Trier, Dr. Bornwaffer, als Zeuge vernommen.

Einen breiten Raum nahm zunächst die Einleitung der Vernehmung des Bischofs die Verletzung von Pflichten ein. Auf ihnen ging hervor, daß zwei Pfarrer erhebliche Bedenken gegen die Vergebung der Pfarre in die Hände der Angeklagten erhoben haben. Die bischöfliche Behörde hat diese Bedenken mit einem Schreiben zurückgewiesen, in dem es heißt: „Seine bischöflichen Gnaden haben die Anregung, die Ernennung des Pfarrers Bauer nach Weidlingen zurückzuziehen, in ernster Erwägung gezogen. Es wurde aber entschieden, diese Maßnahme zu unterlassen, da sie nur Anlaß zu grobem Gerde in Bauer und Weidlingen geben würde und damit ein scandalum geradezu hervorzurufen würde.“ Nach Lage der Sache, so heißt es dann weiter, ist ein gerichtliches Verfahren gegen Pfarrer Bauer im höchsten Grade unangehtlich und wir um so weniger zu fürchten (!) sein, je eher Klare und feste Verhältnisse geschaffen sind. Die Ernennung kann deshalb nicht zurückgenommen werden und der Einführung steht nichts im Wege.“

Nur „Unflughkeiten“

Nachdem die bischöfliche Behörde an Bauer schreibt: „Wie uns mitgeteilt wird, lampen Sie in Weidlingen die Unflughkeiten (!) an.“ Trotzdem geht die Vertuschung ruhig weiter. Daß man in Trier überhaupt nicht ernstlich gewillt war, durchzugreifen, beweist ein Schreiben der bischöflichen Behörde vom 27. August 1932:

„Nachdem sich herausgestellt hat, daß nach dem Vorfall des Pfarrers Bauer mit dem Kaufmann Wilhelm L. (L. hatte sich wegen der unrichtigen Angabe Bauers beschwerdeführend an das Generalvikariat gewandt) bis jetzt niemand etwas erfahren hat und auch zu erwarten ist, daß auch in Zukunft von der Sache dort nicht geredet wird, hat Seine bischöfliche Gnade von weiteren Schritten gegen Bauer abgesehen, ihm ernstlich gemahnt und gemahnt, um ihm lädige Exzellenz als Buße (!) auferlegt.“

Damit trittlich war die Sache doch nicht aus der Welt geschafft. Immer mehr häuften sich bei der vorgesetzten Behörde die Angriffe gegen den Angeklagten wegen seines schändlichen Treibens, daß er immer hemmungslöser forschte.

Ein Protokoll vom 7. November 1935 zeigt deutlich, wie die „Belehrungen“ ihre „Sohle“ einführen. Zur Frage des Vertrauens der Gemeindeglieder an ihrem Seelenhirten wird da u. a. erklärt:

„Nach außen hin ist das Vertrauen bei der Mehrheit vorhanden. Es wird auch bei den einzelnen eine Selbstzensur betrieben, und weiter spielt die Hochachtung vor den Weisheit eine große Rolle, die ein Herabbringen in die Öffentlichkeit unterbinden wird.“

Ferner, so geht es in diesem ausführlichen Schriftstück weiter, sei auch die Begriffsverwirrung der einzelnen nicht zu unterschätzen. Nicht der Täter gelte hier als der Verurteilende, sondern der Anzeigende.

Aus diesem in so vorsichtiger Sprache gehaltenen Protokoll geht klar und eindeutig hervor, daß die Kirchenbehörde damit rechnete, daß die ganze Angelegenheit unbefannt und nach außen hin verschwiegen bleiben konnte.

Unangebrachte Milde

Der Bischof, der sich auf seine Arbeitsüberlastung berief, ließ sich auch vom Generalvikar und den Weislichen Rat.

Er entsann sich jedoch wenigstens, daß diese ihm über Bauer Vortrag gehalten haben. Nach einer Unterredung im Jahre 1935 (nach den wüsten Vorwürfen in Leunbach — d. Schriftl.) habe er geglaubt, dem Pfarrer Bauer nach einem halben Jahre gehen zu können. Als dann im November 1935 der Generalvikar den Bischof auf die sich ständig mehrenden Vorwürfe gegen den Angeklagten hinwies, sollte Bauer in

einem katholischen Krankenhaus untergebracht werden. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er dort nicht Refektor werden sollte, antwortete der Bischof: Bist nicht ja, das hing von dem Ausgang der Untersuchung ab. Im weiteren Verlauf der Vernehmung machte der Zeuge den Versuch, sein altes mildes Verhalten gegen Bauer zu erklären: Im Jahre 1930 hat man aber die Dinge noch nicht so erkennen können wie heute, da das laienhafte Treiben von Klosterangehörigen durch die vielen Prozesse gegen Ordensangehörige deutlich zum Vorschein kommt. Es steht fest, daß die Vernehmung die schwerste Strafe stellen würde.

Auf Kosten der deutschen Jugend

Oberstaatsanwalt: Haben Sie beim Warten dieser väterlichen Milde im Verstand gezoget, daß Sie auch Zeitsener der Jugend sind? Es steht doch für und fest: Im Februar 1927 haben Sie in einer von Ihnen eigenhändig geschriebenen Kassennotiz erlaubt, daß ein besonders vorzügliches Augenmerk auf Bauer wegen gewisser Vorgänge zu richten sei. Im Jahre 1929 haben Sie wieder Kenntnis von Verfehlungen Bauers erhalten. Auch über die Vorgänge im Jahre 1932 sind Sie ins Bild gesetzt worden, als neue Klagen gegen ihn einliefen. Auch über die Dinge in den Jahren 1933 und 1935 sind Sie unterrichtet worden. Trotzdem sollte Bauer noch Refektor eines Krankenhauses werden, wo er im Umgang mit Kranken besondere Gelegenheiten hatte, seinen homosexuellen Trieben zu frönen. Jetzt frage ich Sie, Herr Bischof, haben Sie es damals nicht für angebracht gehalten, auf Grund Ihres kanonischen Kirchenrechts Maßnahmen zu treffen, das namentlich Schluß mit diesem Mann gemacht werde?

Zeuge (unter großer Bewegung): Ich möchte darauf die Antwort verweigern.

Auf weitere Fragen des Staatsanwalts mußte der Bischof ausgeben, daß das Generalvikariat zu milde gegen Bauer gewesen ist.

Oberstaatsanwalt: Ich freue mich, daß Sie diese Milde bedauern, Herr Bischof, aber ich muß bedauern, daß diese Milde auf Kosten der deutschen Jugend gegangen ist. Für die Vorwürfe, die nach Leunbach entlassen sind, machte ich in vollem Bewußtsein denken, und ich hier, zum Teil mit veranwortlich die bischöfliche Kirchenbehörde.

Nach weiteren Befragungen des Zeugen wurden die Verhandlungen auf Montag verlagert. Nach dieser Vernehmung, die vor einem dichtgedrängten Zuschauerraum stattfand, war wohl jeder im Saal davon überzeugt, daß die bischöflichen Behörden im Falle Bauer rechtlos verlagert haben.

Ein System unter Anklage

120 Vergehen von Mexigonen

× Bonn, 10. Mai

In Bonn standen wieder 15 Mexigonen vor dem Großen Strafhammer. Ihnen wurden nicht weniger als 120 Vergehen nach § 175 zur Last gelegt, die sie in den Ordensniederlassungen in Schön-Winkel, Siegenburg und Schweller an minderjährige Knaben und Jünglinge begangen haben.

Ein Jesuitenpater, der eine Wiltation in der Aemer Niederlassung des Ordens vorantrieb, hat, verwehrete die Aussage. Der Generalombud der Gewissenhaft konnte sich auf die wesentlichen Dinge nicht befragen. Der Staatsanwalt stellte in seiner Anklagebeilage fest, daß auch in diesen Fällen das ganze Syster unter Anklage liege. Die meisten Angeklagten hätten nie das Verlangen zu betreten brauchen, wenn sie nicht die Schwelle des Klosters überschritten hätten.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu Gefängnisstrafen von fünf Monaten bis zu zwei Jahren zehn Monaten. Der Hauptangeklagte, der in der gewillenslosten Weise sich vergangen hat, erhielt drei Jahre Zuchthaus.

Polens Justizminister in Berlin

× Berlin, 10. Mai

Am Sonntag traf hier der polnische Justizminister Exzellenz Grabowski mit sieben namhaften polnischen Rechtswissenschaftlern ein. Zu seinem Empfang holte sich der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Dollfuß, ein, eingeladen. Exzellenz Grabowski ist Gast des Präsidenten der Akademie für deutsches Recht und hält heute auf der Vollziehung der Akademie einen Vortrag.

Dr. Goebbels in Danzig

× Danzig, 10. Mai

Reichsminister Dr. Goebbels, der am Sonntag und Montag zur Gausaufklärung der NSDAP in Danzig weilte, hielt nach einem Empfang im Rathaus vom Balkon aus eine Ansprache an die Danziger Jugend, die aufmarschiert war, um den Minister als Vertreter des Führers und des deutschen Volkes zu begrüßen. „Wenn ich heute“, so sagte Dr. Goebbels, „außerhalb der Grenzen des Reiches, aber vor deutschen Menschen, in deutschen Jungs und Mädchen spreche, so glaube ich im Sinne eurer Millionen Kameraden und Kameradinnen zu reden, wenn ich euch ihren Gruß und ihre innere Verbundenheit vermittele. Wir haben heute das große Glück, einen Mann zu be-

grißen, der das Schicksal aller Deutschen gestaltet und der schon in seinem Namen seine Idee verkörpert. Ich weiß, daß ihr es schweren habt als wir im Reich, daß eure Organisation hier von laufenden Verletzungen und Gefahren umgeben ist. Ich weiß aber auch, daß diese Verletzungen und Gefahren die Verwirklichung des Lebens sein müssen und daß sie euch zu wahrhaftigen deutschen Männern und Frauen erziehen werden.“ Dr. Goebbels überbrachte der Danziger Jugend die Grüße des Führers und des Reiches. „Macht nicht“, so sagte er unter stürmischen Beifall, „daß wir euch vergessen haben oder vergessen wüßten!“ Unter begeisterten Klängen der Jugend Danzigs in das Geschehen auf den Führer ein. Reichsminister Dr. Goebbels dankte dem Aufwarters Vertreter. (Die Rede, die Dr. Goebbels auf der Gausaufklärung hielt, findet sich im Beiblatt.)

Ein neues technisches Zeitalter

Görings Ansprache bei Eröffnung der Düsseldorf Ausstellung

× Düsseldorf, 10. Mai

Bei der Eröffnung der Ausstellung Schaffendes Volk in Düsseldorf hielt Ministerpräsident Generaloberst Göring eine Ansprache, in der er die Bedeutung der großen Schan hervorhob.

Zunächst gedachte Göring der Katastrophe des Schiffes „Hindenburg“. Er lenkte den Blick auf das große Aufbauen des Führers und auf die Berliner Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“, zu der die Düsseldorf Ausstellung die sinnfällige Ergänzung sei. Er fuhr dann fort: Diese Ausstellung steht

Im Dienste des Vierjahresplans

Wenn im Ausland gefragt wird, daß die Maßnahmen des Vierjahresplans nicht notwendig seien, so können wir nur sagen, daß er und durch die Verhältnisse aufgewungen ist. Alle anderen Staaten haben sich nicht in großer Weite, nur das deutsche Volk nicht. Man kann nicht erklären, Volk und Wirtschaft müht getrennte Wege gehen. Nein, es müssen klare politische Voraussetzungen auch für das deutsche Volk geschaffen werden, erst dann können wir überhaupt von einem neuen Vertrauen in der Weltwirtschaft reden. Daneben sind noch verschiedene andre Dinge zu bereinigen, und solange werden alle Verordnungen einer Weltwirtschaftskonferenz scheitern. Deutschland ist bereit, ein gerüttelt Maß Anteil zu

nehmen an den Arbeiten für dieses Ziel, aber es muß auch erkennen können: wenn es den Völkern wieder wohl ergeht, darf das deutsche Volk nicht ausgeschlossen sein.

Der Vierjahresplan ist nichts anderes als das Streben untreu Volkes aus einem zu engen Raum zu größerer Schaffendmachung. Er ist nicht nur ein wirtschaftspolitischer Bezeichnung, er bringt auch eine Umwälzung im Denken. Ich möchte fast sagen, daß der Vierjahresplan der Beginn eines neuen technischen Zeitalters sein wird. Wenn wir heute einen ungeführten Weltmarkt hätten, würden sich unsere Ingenieure und Chemiker wahrscheinlich in der Disziplin die der Verbesserung von Konstruktionen beschäftigen. Heute gibt es neue Stoffe und neue Werkstoffe zu schaffen. Dies haben wir bereits die überzahlreichen Ergebnisse erzielt.

Die neuen Werkstoffe

Die neuen Werkstoffe, die wir früher nicht gekannt haben. Es sind alljährlich neue Werkstoffe entworfen, die bisher unvorstellbar, in unvorstellbar waren. Nachdem wir die Folgen des verlorenen Krieges zu einem wesentlichen Teil überwunden haben, nachdem die schreckliche Wunde der deutschen Schmach und des deutschen Elends hinter und liegt, gehen wir daran, all das aus dem deutschen Leben zu heben, was notwendig ist. Bei dieser Arbeit wird die nationalsozialistische Bewegung in allbekannter Durchschlagkraft an hervorragender Stelle mitkämpfen.

Um die sudetendeutschen Hochschulen

Telegramm untreu Korrespondenten

× Prag, 10. Mai

Die Prager Regierung hat vor einiger Zeit ein Hochschulgesetz ausgearbeitet, durch das der Einfluß der deutschen Professoren auf die Verwaltung von Hochschulen an den deutschen Hochschulen so gut wie ausgeschlossen wird, weil die Verwaltung künftig durch eine vorwiegend aus tschechischen Professoren bestehende Kommission erfolgen soll.

Nachdem Vorstellungen der Rektoren der deutschen Hochschulen gegen diese Aufhebung der Selbstverwaltung vergeblich geblieben sind, veranlaßte der tschechische Akademikerverbund in Prag den tschechischen Senat eine große Protestkundgebung, bei der Professor Emswold an den tschechischen Senat, der dem Senat den Entwurf des Gesetzes zur Kenntnis brachte, dem tschechischen Senat berichtet wurde, wie er den tschechischen Charakter der Hochschulen in bedrohlicher Weise gefährde.

Der tschechische Professor Emswold wies nach, daß die Gründung der Universität durch den tschechischen Kaiser Karl IV. nicht von einer rein tschechischen Universität wolle. Dieser Gesichtspunkt veränderte sich gegen den gerade durch die tschechische Volksgeschichte begünstigten Grundgedanke, daß die Hochschulen, unantastbarer Bestandteil jeder nationalen Kultur sein und bleiben müßten.

Nachdem noch weitere Redner den Selbstverwalter bekräftigen hatten, wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Dieser Entwurf ist gänzlich, die verfassungsmäßig gewährleistete Vehr- und Verfreiheit an tschechischen Hochschulen völlig zu untergraben und den tschechischen Charakter dieser Hochschulen allmählich auszulöschen. Der Entwurf muß als Grundlage für eine Neuordnung zur Gänze abgelehnt werden. Es ist unter allen Umständen untragbar, daß dieser Entwurf dem Minister die Möglichkeit gibt, jeden Befugnisvorsatz der Professorenkollegen abzugeben und die letzte Entscheidung darüber einer Kommission zu übertragen, die der Mehrheit nach aus tschechischen

Professoren bestehen wird. Ebenso untragbar ist die Durchführung eines Disziplinarverfahrens gegen einen deutschen Hochschullehrer von einem Disziplinarteminar mit tschechischen Mitgliedern.“

Stellung der Vertrauensmänner verstärkt

× Berlin, 10. Mai

Der Reichsarbeitminister hat im Bunderichtern mit den sonst beteiligten Ministern eine 17. Verhandlung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Durch die Verordnung wird der Einfluß des Vertrauensrates auf die Verwaltung der betrieblichen Arbeitsbedingungen weiter gestärkt. Es ist insbesondere Vorfrage getroffen für den Fall, daß ein Stellvertreter als Leiter des Vertrauensrates bestellt ist, der jedoch an Befehlen des Führers des Betriebes gebunden ist. In einem solchen Fall ist zunächst der Betriebsleiter von der Kufführung des Vertrauensrates zu unterrichten, bevor er seine Entscheidung fällt. Die Stellung der einzelnen Vertrauensmänner ist durch die Verordnung dadurch erheblich verstärkt worden, daß jede Verletzung eines Vertrauensmannes gegen seinen Willen in einem andern Betrieb nur nach Zustimmung des Reichsarbeiters der Arbeit möglich ist.

Eine besondere Ausgestaltung hat durch die Verordnung ferner der Mierzenehmen bei den Arbeitern, der nach dem MIOZ unter bestimmten Voraussetzungen für mehrere zusammengehörige Betriebe in der Form eines Unternehmens zu bilden ist. Es ist eine klare Abgrenzung der Aufgaben des Unternehmensrates von denen des Vertrauensrates erfolgt.

Dauerwellen 5.- Stromlos 6,50 Schandauer Str. 19 W. Schuster, Ruf 31797

Preise und Qualitäten bei uns immer richtig. Besonders zu empfehlen:
 D'Strömper, kurstadts, mod. 1.00
 Fein, ohne Fehler 1.10
 D'Schneider 0.85
 mit Stulpe, Lederimitation 0.85
 D'Schlepper 1.00
 D'Hamacher / Interlock 1.00
 Unterzieher, Charonant, glatt 1.20 mit Motiv 1.85
 D'Unterzieher 1.80
 Netz 2 0.10, glatt Mako 1.80
 D'Unterzieher, Kautoim 0.10, lange 1.10
 Kinder-Hamacher 1.00
 M. H. Knistard 1.20, ohne Arm 1.10
 M. H. Knistard, best. 1.10, 2.30, 3.80, 4.80

Gebr. Bach
 Bruner Str. 17, Bönnichpl. 4
 2 kleine Läden, die sich Höhe geb.

Alle Vollmaterialien, Getriebe, Bezüge, Federn usw. billig bei Paul Selber, Oppelstraße 12

Keine Kleinen
 Kleinen Kindern gebe man gerade jetzt in der abnehmenden Zahl noch ein Glas Apfelsaft, das macht sie widerstandsfähiger gegen Entzündungen

Desch-Kolleral-Lockwitzgrud

Verlobungs-Ringe
 Paar RM. 10.— bis RM. 30.—
Kern Moritzstr.
 s. d. König-Jah-Str.

Hilft handeln Sie die Kaufleute in dem D. R. R.

D. R. G. M.
 1280500

Rechtung! Fußballende!
 Wo alle Einlagen versagen, so probieren Sie
Kleines Fußballbandagen
 Diese sind gegen Platt-, Stach-, Knick- und Sprackel.
 Vorführung kostenlos durch B. Kleine, Leipzig
 am Dienstag, 4. 11. Mai
 von 10-12 Uhr
Sanitätshaus G. Braun
 Dresden K. Karlstr. 24 36

Strumpf- und Strickwaren-Reparatur
 Kuratopferstr.
 Falkenstr. 2

Seppische
 Verm. 215.214.45.
 23 1/2, 20000, 20000

Gummi
 Artikel billig!
 Kiyasa, Gushan, Leibbänder
Gummiampeln
 Vorliegenden Urteilen
 Schlaufflossen
 alles bei
Freiböden
 Postplatz 2.
 Weberei, 4.
 1. Spezial-Gesch.

Pfingstsonderverschverkauf
 der Staatlich. Porzellan-Manufaktur Meissen vom 10. bis 15. Mai 1937
 Wie im Vorjahre findet auch diesmal wieder u. zwar nur im Gebäude der Manufaktur in Meissen ein Pfingstsonderverschverkauf statt. Die herabgesetzten Preise finden Sie dort eine große Auswahl leicht fehlerhafter Porzellane, Vollständiger Gedecke, Einzelteile u. Figuren
Verkaufszeiten: 9-12 und 13-17 Uhr
 Pfingstsonnabend nur bis 12 Uhr

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen

MÖBEL kauft bei HESSE ein
 Küchen schon ab 150.— auf Bar, Kredit u. Barlohnwechsel
 Schlafzimmer ab 295.— Dresden, Rosenstr. 45
 Speisezimmer ab 295.— nahe Ammonstraße
 Gebr. 1875 Haltestelle Linie 26 Tel. 21059

Kuchensänge
Hamburger Kaffee-Erste-Mischung
 mit 10%, 30%, 50% Bohnenkaffee, 250 Gramm 20, 45, 80 Pf.

Verkäufe
 Verschiedenes
2guterhalt. Tafelwagen

Schreibmaschinen
 1. Stelle u. Büro, 2. Stelle u. Büro, 3. Stelle u. Büro, 4. Stelle u. Büro, 5. Stelle u. Büro, 6. Stelle u. Büro, 7. Stelle u. Büro, 8. Stelle u. Büro, 9. Stelle u. Büro, 10. Stelle u. Büro, 11. Stelle u. Büro, 12. Stelle u. Büro, 13. Stelle u. Büro, 14. Stelle u. Büro, 15. Stelle u. Büro, 16. Stelle u. Büro, 17. Stelle u. Büro, 18. Stelle u. Büro, 19. Stelle u. Büro, 20. Stelle u. Büro, 21. Stelle u. Büro, 22. Stelle u. Büro, 23. Stelle u. Büro, 24. Stelle u. Büro, 25. Stelle u. Büro, 26. Stelle u. Büro, 27. Stelle u. Büro, 28. Stelle u. Büro, 29. Stelle u. Büro, 30. Stelle u. Büro, 31. Stelle u. Büro, 32. Stelle u. Büro, 33. Stelle u. Büro, 34. Stelle u. Büro, 35. Stelle u. Büro, 36. Stelle u. Büro, 37. Stelle u. Büro, 38. Stelle u. Büro, 39. Stelle u. Büro, 40. Stelle u. Büro, 41. Stelle u. Büro, 42. Stelle u. Büro, 43. Stelle u. Büro, 44. Stelle u. Büro, 45. Stelle u. Büro, 46. Stelle u. Büro, 47. Stelle u. Büro, 48. Stelle u. Büro, 49. Stelle u. Büro, 50. Stelle u. Büro, 51. Stelle u. Büro, 52. Stelle u. Büro, 53. Stelle u. Büro, 54. Stelle u. Büro, 55. Stelle u. Büro, 56. Stelle u. Büro, 57. Stelle u. Büro, 58. Stelle u. Büro, 59. Stelle u. Büro, 60. Stelle u. Büro, 61. Stelle u. Büro, 62. Stelle u. Büro, 63. Stelle u. Büro, 64. Stelle u. Büro, 65. Stelle u. Büro, 66. Stelle u. Büro, 67. Stelle u. Büro, 68. Stelle u. Büro, 69. Stelle u. Büro, 70. Stelle u. Büro, 71. Stelle u. Büro, 72. Stelle u. Büro, 73. Stelle u. Büro, 74. Stelle u. Büro, 75. Stelle u. Büro, 76. Stelle u. Büro, 77. Stelle u. Büro, 78. Stelle u. Büro, 79. Stelle u. Büro, 80. Stelle u. Büro, 81. Stelle u. Büro, 82. Stelle u. Büro, 83. Stelle u. Büro, 84. Stelle u. Büro, 85. Stelle u. Büro, 86. Stelle u. Büro, 87. Stelle u. Büro, 88. Stelle u. Büro, 89. Stelle u. Büro, 90. Stelle u. Büro, 91. Stelle u. Büro, 92. Stelle u. Büro, 93. Stelle u. Büro, 94. Stelle u. Büro, 95. Stelle u. Büro, 96. Stelle u. Büro, 97. Stelle u. Büro, 98. Stelle u. Büro, 99. Stelle u. Büro, 100. Stelle u. Büro, 101. Stelle u. Büro, 102. Stelle u. Büro, 103. Stelle u. Büro, 104. Stelle u. Büro, 105. Stelle u. Büro, 106. Stelle u. Büro, 107. Stelle u. Büro, 108. Stelle u. Büro, 109. Stelle u. Büro, 110. Stelle u. Büro, 111. Stelle u. Büro, 112. Stelle u. Büro, 113. Stelle u. Büro, 114. Stelle u. Büro, 115. Stelle u. Büro, 116. Stelle u. Büro, 117. Stelle u. Büro, 118. Stelle u. Büro, 119. Stelle u. Büro, 120. Stelle u. Büro, 121. Stelle u. Büro, 122. Stelle u. Büro, 123. Stelle u. Büro, 124. Stelle u. Büro, 125. Stelle u. Büro, 126. Stelle u. Büro, 127. Stelle u. Büro, 128. Stelle u. Büro, 129. Stelle u. Büro, 130. Stelle u. Büro, 131. Stelle u. Büro, 132. Stelle u. Büro, 133. Stelle u. Büro, 134. Stelle u. Büro, 135. Stelle u. Büro, 136. Stelle u. Büro, 137. Stelle u. Büro, 138. Stelle u. Büro, 139. Stelle u. Büro, 140. Stelle u. Büro, 141. Stelle u. Büro, 142. Stelle u. Büro, 143. Stelle u. Büro, 144. Stelle u. Büro, 145. Stelle u. Büro, 146. Stelle u. Büro, 147. Stelle u. Büro, 148. Stelle u. Büro, 149. Stelle u. Büro, 150. Stelle u. Büro, 151. Stelle u. Büro, 152. Stelle u. Büro, 153. Stelle u. Büro, 154. Stelle u. Büro, 155. Stelle u. Büro, 156. Stelle u. Büro, 157. Stelle u. Büro, 158. Stelle u. Büro, 159. Stelle u. Büro, 160. Stelle u. Büro, 161. Stelle u. Büro, 162. Stelle u. Büro, 163. Stelle u. Büro, 164. Stelle u. Büro, 165. Stelle u. Büro, 166. Stelle u. Büro, 167. Stelle u. Büro, 168. Stelle u. Büro, 169. Stelle u. Büro, 170. Stelle u. Büro, 171. Stelle u. Büro, 172. Stelle u. Büro, 173. Stelle u. Büro, 174. Stelle u. Büro, 175. Stelle u. Büro, 176. Stelle u. Büro, 177. Stelle u. Büro, 178. Stelle u. Büro, 179. Stelle u. Büro, 180. Stelle u. Büro, 181. Stelle u. Büro, 182. Stelle u. Büro, 183. Stelle u. Büro, 184. Stelle u. Büro, 185. Stelle u. Büro, 186. Stelle u. Büro, 187. Stelle u. Büro, 188. Stelle u. Büro, 189. Stelle u. Büro, 190. Stelle u. Büro, 191. Stelle u. Büro, 192. Stelle u. Büro, 193. Stelle u. Büro, 194. Stelle u. Büro, 195. Stelle u. Büro, 196. Stelle u. Büro, 197. Stelle u. Büro, 198. Stelle u. Büro, 199. Stelle u. Büro, 200. Stelle u. Büro, 201. Stelle u. Büro, 202. Stelle u. Büro, 203. Stelle u. Büro, 204. Stelle u. Büro, 205. Stelle u. Büro, 206. Stelle u. Büro, 207. Stelle u. Büro, 208. Stelle u. Büro, 209. Stelle u. Büro, 210. Stelle u. Büro, 211. Stelle u. Büro, 212. Stelle u. Büro, 213. Stelle u. Büro, 214. Stelle u. Büro, 215. Stelle u. Büro, 216. Stelle u. Büro, 217. Stelle u. Büro, 218. Stelle u. Büro, 219. Stelle u. Büro, 220. Stelle u. Büro, 221. Stelle u. Büro, 222. Stelle u. Büro, 223. Stelle u. Büro, 224. Stelle u. Büro, 225. Stelle u. Büro, 226. Stelle u. Büro, 227. Stelle u. Büro, 228. Stelle u. Büro, 229. Stelle u. Büro, 230. Stelle u. Büro, 231. Stelle u. Büro, 232. Stelle u. Büro, 233. Stelle u. Büro, 234. Stelle u. Büro, 235. Stelle u. Büro, 236. Stelle u. Büro, 237. Stelle u. Büro, 238. Stelle u. Büro, 239. Stelle u. Büro, 240. Stelle u. Büro, 241. Stelle u. Büro, 242. Stelle u. Büro, 243. Stelle u. Büro, 244. Stelle u. Büro, 245. Stelle u. Büro, 246. Stelle u. Büro, 247. Stelle u. Büro, 248. Stelle u. Büro, 249. Stelle u. Büro, 250. Stelle u. Büro, 251. Stelle u. Büro, 252. Stelle u. Büro, 253. Stelle u. Büro, 254. Stelle u. Büro, 255. Stelle u. Büro, 256. Stelle u. Büro, 257. Stelle u. Büro, 258. Stelle u. Büro, 259. Stelle u. Büro, 260. Stelle u. Büro, 261. Stelle u. Büro, 262. Stelle u. Büro, 263. Stelle u. Büro, 264. Stelle u. Büro, 265. Stelle u. Büro, 266. Stelle u. Büro, 267. Stelle u. Büro, 268. Stelle u. Büro, 269. Stelle u. Büro, 270. Stelle u. Büro, 271. Stelle u. Büro, 272. Stelle u. Büro, 273. Stelle u. Büro, 274. Stelle u. Büro, 275. Stelle u. Büro, 276. Stelle u. Büro, 277. Stelle u. Büro, 278. Stelle u. Büro, 279. Stelle u. Büro, 280. Stelle u. Büro, 281. Stelle u. Büro, 282. Stelle u. Büro, 283. Stelle u. Büro, 284. Stelle u. Büro, 285. Stelle u. Büro, 286. Stelle u. Büro, 287. Stelle u. Büro, 288. Stelle u. Büro, 289. Stelle u. Büro, 290. Stelle u. Büro, 291. Stelle u. Büro, 292. Stelle u. Büro, 293. Stelle u. Büro, 294. Stelle u. Büro, 295. Stelle u. Büro, 296. Stelle u. Büro, 297. Stelle u. Büro, 298. Stelle u. Büro, 299. Stelle u. Büro, 300. Stelle u. Büro, 301. Stelle u. Büro, 302. Stelle u. Büro, 303. Stelle u. Büro, 304. Stelle u. Büro, 305. Stelle u. Büro, 306. Stelle u. Büro, 307. Stelle u. Büro, 308. Stelle u. Büro, 309. Stelle u. Büro, 310. Stelle u. Büro, 311. Stelle u. Büro, 312. Stelle u. Büro, 313. Stelle u. Büro, 314. Stelle u. Büro, 315. Stelle u. Büro, 316. Stelle u. Büro, 317. Stelle u. Büro, 318. Stelle u. Büro, 319. Stelle u. Büro, 320. Stelle u. Büro, 321. Stelle u. Büro, 322. Stelle u. Büro, 323. Stelle u. Büro, 324. Stelle u. Büro, 325. Stelle u. Büro, 326. Stelle u. Büro, 327. Stelle u. Büro, 328. Stelle u. Büro, 329. Stelle u. Büro, 330. Stelle u. Büro, 331. Stelle u. Büro, 332. Stelle u. Büro, 333. Stelle u. Büro, 334. Stelle u. Büro, 335. Stelle u. Büro, 336. Stelle u. Büro, 337. Stelle u. Büro, 338. Stelle u. Büro, 339. Stelle u. Büro, 340. Stelle u. Büro, 341. Stelle u. Büro, 342. Stelle u. Büro, 343. Stelle u. Büro, 344. Stelle u. Büro, 345. Stelle u. Büro, 346. Stelle u. Büro, 347. Stelle u. Büro, 348. Stelle u. Büro, 349. Stelle u. Büro, 350. Stelle u. Büro, 351. Stelle u. Büro, 352. Stelle u. Büro, 353. Stelle u. Büro, 354. Stelle u. Büro, 355. Stelle u. Büro, 356. Stelle u. Büro, 357. Stelle u. Büro, 358. Stelle u. Büro, 359. Stelle u. Büro, 360. Stelle u. Büro, 361. Stelle u. Büro, 362. Stelle u. Büro, 363. Stelle u. Büro, 364. Stelle u. Büro, 365. Stelle u. Büro, 366. Stelle u. Büro, 367. Stelle u. Büro, 368. Stelle u. Büro, 369. Stelle u. Büro, 370. Stelle u. Büro, 371. Stelle u. Büro, 372. Stelle u. Büro, 373. Stelle u. Büro, 374. Stelle u. Büro, 375. Stelle u. Büro, 376. Stelle u. Büro, 377. Stelle u. Büro, 378. Stelle u. Büro, 379. Stelle u. Büro, 380. Stelle u. Büro, 381. Stelle u. Büro, 382. Stelle u. Büro, 383. Stelle u. Büro, 384. Stelle u. Büro, 385. Stelle u. Büro, 386. Stelle u. Büro, 387. Stelle u. Büro, 388. Stelle u. Büro, 389. Stelle u. Büro, 390. Stelle u. Büro, 391. Stelle u. Büro, 392. Stelle u. Büro, 393. Stelle u. Büro, 394. Stelle u. Büro, 395. Stelle u. Büro, 396. Stelle u. Büro, 397. Stelle u. Büro, 398. Stelle u. Büro, 399. Stelle u. Büro, 400. Stelle u. Büro, 401. Stelle u. Büro, 402. Stelle u. Büro, 403. Stelle u. Büro, 404. Stelle u. Büro, 405. Stelle u. Büro, 406. Stelle u. Büro, 407. Stelle u. Büro, 408. Stelle u. Büro, 409. Stelle u. Büro, 410. Stelle u. Büro, 411. Stelle u. Büro, 412. Stelle u. Büro, 413. Stelle u. Büro, 414. Stelle u. Büro, 415. Stelle u. Büro, 416. Stelle u. Büro, 417. Stelle u. Büro, 418. Stelle u. Büro, 419. Stelle u. Büro, 420. Stelle u. Büro, 421. Stelle u. Büro, 422. Stelle u. Büro, 423. Stelle u. Büro, 424. Stelle u. Büro, 425. Stelle u. Büro, 426. Stelle u. Büro, 427. Stelle u. Büro, 428. Stelle u. Büro, 429. Stelle u. Büro, 430. Stelle u. Büro, 431. Stelle u. Büro, 432. Stelle u. Büro, 433. Stelle u. Büro, 434. Stelle u. Büro, 435. Stelle u. Büro, 436. Stelle u. Büro, 437. Stelle u. Büro, 438. Stelle u. Büro, 439. Stelle u. Büro, 440. Stelle u. Büro, 441. Stelle u. Büro, 442. Stelle u. Büro, 443. Stelle u. Büro, 444. Stelle u. Büro, 445. Stelle u. Büro, 446. Stelle u. Büro, 447. Stelle u. Büro, 448. Stelle u. Büro, 449. Stelle u. Büro, 450. Stelle u. Büro, 451. Stelle u. Büro, 452. Stelle u. Büro, 453. Stelle u. Büro, 454. Stelle u. Büro, 455. Stelle u. Büro, 456. Stelle u. Büro, 457. Stelle u. Büro, 458. Stelle u. Büro, 459. Stelle u. Büro, 460. Stelle u. Büro, 461. Stelle u. Büro, 462. Stelle u. Büro, 463. Stelle u. Büro, 464. Stelle u. Büro, 465. Stelle u. Büro, 466. Stelle u. Büro, 467. Stelle u. Büro, 468. Stelle u. Büro, 469. Stelle u. Büro, 470. Stelle u. Büro, 471. Stelle u. Büro, 472. Stelle u. Büro, 473. Stelle u. Büro, 474. Stelle u. Büro, 475. Stelle u. Büro, 476. Stelle u. Büro, 477. Stelle u. Büro, 478. Stelle u. Büro, 479. Stelle u. Büro, 480. Stelle u. Büro, 481. Stelle u. Büro, 482. Stelle u. Büro, 483. Stelle u. Büro, 484. Stelle u. Büro, 485. Stelle u. Büro, 486. Stelle u. Büro, 487. Stelle u. Büro, 488. Stelle u. Büro, 489. Stelle u. Büro, 490. Stelle u. Büro, 491. Stelle u. Büro, 492. Stelle u. Büro, 493. Stelle u. Büro, 494. Stelle u. Büro, 495. Stelle u. Büro, 496. Stelle u. Büro, 497. Stelle u. Büro, 498. Stelle u. Büro, 499. Stelle u. Büro, 500. Stelle u. Büro, 501. Stelle u. Büro, 502. Stelle u. Büro, 503. Stelle u. Büro, 504. Stelle u. Büro, 505. Stelle u. Büro, 506. Stelle u. Büro, 507. Stelle u. Büro, 508. Stelle u. Büro, 509. Stelle u. Büro, 510. Stelle u. Büro, 511. Stelle u. Büro, 512. Stelle u. Büro, 513. Stelle u. Büro, 514. Stelle u. Büro, 515. Stelle u. Büro, 516. Stelle u. Büro, 517. Stelle u. Büro, 518. Stelle u. Büro, 519. Stelle u. Büro, 520. Stelle u. Büro, 521. Stelle u. Büro, 522. Stelle u. Büro, 523. Stelle u. Büro, 524. Stelle u. Büro, 525. Stelle u. Büro, 526. Stelle u. Büro, 527. Stelle u. Büro, 528. Stelle u. Büro, 529. Stelle u. Büro, 530. Stelle u. Büro, 531. Stelle u. Büro, 532. Stelle u. Büro, 533. Stelle u. Büro, 53

Deutscher Triumph in Tripolis

Acht von den neun am Großen Autopreis beteiligten deutschen Wagen enden vorn - Lang (Mercedes) siegt vor Rosemeyer

Überlegen wie noch nie zeigten sich die deutschen Rennwagen beim Großen Preis von Tripolis, der zu einem überaus interessanten Kampf auf der berühmten Malta-Große wurde. Neun deutsche Fahrzeuge standen im Kampf gegen Italiens erfahrene Wagen und Fahrer, acht von ihnen endeten auf den ersten Plätzen. Vor einer riesigen Zuschauermenge längs der 13,1 Kilometer langen Strecke und in Umfassenheit des Führers des deutschen Kraftfahrersports, Körperführer Hübner, sowie des Generalgouverneurs von Libyen, Marschall Balbo, feierte der junge Nachwuchsfahrer Hermann Lang von Mercedes-Benz seinen ersten Sieg im Rennwagen. In der neuen Rekordzeit von 2 Stunden 27 Minuten 57,87 Sekunden für die 524 Kilometer, die er mit 216,315 Stundenkilometer zurücklegte, feierte er seinen Mercedes-Benz als Sieger durchs Ziel vor dem Europameister Bernd Rosemeyer (Auto Union) und dessen Stellvertreter Ernst v. Delfins, Hans Stuck und Luigi Fagioli. Rudolf Caracciola und Richard Seaman (beide Mercedes-Benz) folgten als Sechster und Siebter vor Kubeloff Hoffe (Auto Union) und den ersten Italienern Farina und Brivio. Kuboloff Hoffe und v. Brauchitsch hatten das Rennen aufgeben müssen.

Mit großer Spannung sah man den ersten großen Weltrennenkampf des Jahres zwischen den besten Rennwagen und Fahrern Europas ansetzen. Den ganzen Winter über hatten die in Betracht kommenden Werte die Erfahrungen des Vorjahres ausgewertet und vielerlei mehr oder weniger bedeutsame Veränderungen an den Fahrzeugen ausgearbeitet und nach Benutzung eingehend ausprobiert. Welche es irgendeine besondere Überlegenheit geben? War vielleicht eine Detailveränderung, die Geschwindigkeit der deutschen Triebwerke zu brechen? Mit primitiver Genauigkeit trafen Mercedes-Benz und Auto Union ihre Vorbereitungen für die internationale Prüfung am „Großen Preis von Tripolis“ über 500 Kilometer bestehend aus 13,1 Kilometer. Über 20 000 Zuschauer hatten sich an der herrlichen Rennstrecke dicht am Mittelmeerstrand versammelt. Bis auf den letzten Wagen waren die zum Ziel mit Wolken überhöhten riesigen Tribünen mit einer extremen Dichte besetzt. Die Luft war elektrisch.



Das ist der Sieger! Nachwuchsfahrer Lang, der das schwere Rennen überraschend vor Rosemeyer gewann.

Der 27. Mai 1937 war ein Tag der großen Ereignisse. Nach und nach trafen die Fahrer und Helfer aller Teilnehmer an den Wagen ein und machten ihre Maschinen bis zum letzten Moment fertig. Die letzten Vorbereitungen und Reparaturen waren beendet, die Fahrer saßen an den Steuerplätzen und warteten auf den Start. Die Luft war elektrisch. Die Zuschauer hatten sich dicht am Mittelmeerstrand versammelt. Bis auf den letzten Wagen waren die zum Ziel mit Wolken überhöhten riesigen Tribünen mit einer extremen Dichte besetzt. Die Luft war elektrisch.

Welchen Sieg die Weltbewerber wie folgt: 1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 2:27:57,87; 2. Bernd Rosemeyer (Auto Union) 2:28:07,32; 3. Ernst v. Delfins (Mercedes-Benz) 2:29:11,85; 4. Hans Stuck (Auto Union) 2:29:59,29; 5. Luigi Fagioli (Auto Union) 2:30:42,58; 6. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 2:32:07,55; 7. Richard Seaman (Mercedes-Benz) 2:32:07,55; 8. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:38:16,66; 9. Brivio (Italien) 2:39:58,92; 10. Farina (Italien) 2:40:07,55; 11. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 12. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 13. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 14. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 15. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 16. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 17. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 18. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 19. Farina (Italien) 2:40:07,55; 20. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 21. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 22. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 23. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 24. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 25. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 26. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 27. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 28. Farina (Italien) 2:40:07,55; 29. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 30. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 31. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 32. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 33. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 34. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 35. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 36. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 37. Farina (Italien) 2:40:07,55; 38. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 39. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 40. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 41. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 42. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 43. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 44. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 45. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 46. Farina (Italien) 2:40:07,55; 47. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 48. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 49. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 50. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 51. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 52. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 53. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 54. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 55. Farina (Italien) 2:40:07,55; 56. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 57. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 58. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 59. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 60. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 61. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 62. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 63. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 64. Farina (Italien) 2:40:07,55; 65. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 66. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 67. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 68. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 69. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 70. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 71. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 72. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 73. Farina (Italien) 2:40:07,55; 74. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 75. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 76. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 77. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 78. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 79. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 80. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 81. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 82. Farina (Italien) 2:40:07,55; 83. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 84. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 85. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 86. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 87. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 88. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 89. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 90. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 91. Farina (Italien) 2:40:07,55; 92. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 93. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 94. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 95. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 96. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 97. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 98. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 99. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 100. Farina (Italien) 2:40:07,55; 101. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 102. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 103. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 104. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 105. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 106. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 107. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 108. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 109. Farina (Italien) 2:40:07,55; 110. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 111. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 112. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 113. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 114. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 115. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 116. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 117. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 118. Farina (Italien) 2:40:07,55; 119. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 120. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 121. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 122. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 123. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 124. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 125. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 126. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 127. Farina (Italien) 2:40:07,55; 128. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 129. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 130. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 131. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 132. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 133. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 134. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 135. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 136. Farina (Italien) 2:40:07,55; 137. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 138. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 139. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 140. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 141. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 142. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 143. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 144. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 145. Farina (Italien) 2:40:07,55; 146. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 147. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 148. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 149. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 150. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 151. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 152. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 153. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 154. Farina (Italien) 2:40:07,55; 155. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 156. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 157. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 158. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 159. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 160. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 161. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 162. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 163. Farina (Italien) 2:40:07,55; 164. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 165. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 166. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 167. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 168. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 169. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 170. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 171. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 172. Farina (Italien) 2:40:07,55; 173. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 174. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 175. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 176. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 177. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 178. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 179. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 180. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 181. Farina (Italien) 2:40:07,55; 182. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 183. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 184. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 185. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 186. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 187. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 188. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 189. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 190. Farina (Italien) 2:40:07,55; 191. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 192. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 193. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 194. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 195. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 196. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 197. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 198. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 199. Farina (Italien) 2:40:07,55; 200. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 201. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 202. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 203. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 204. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 205. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 206. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 207. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 208. Farina (Italien) 2:40:07,55; 209. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 210. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 211. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 212. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 213. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 214. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 215. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 216. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 217. Farina (Italien) 2:40:07,55; 218. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 219. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 220. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 221. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 222. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 223. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 224. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 225. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 226. Farina (Italien) 2:40:07,55; 227. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 228. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 229. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 230. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 231. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 232. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 233. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 234. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 235. Farina (Italien) 2:40:07,55; 236. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 237. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 238. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 239. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 240. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 241. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 242. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 243. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 244. Farina (Italien) 2:40:07,55; 245. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 246. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 247. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 248. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 249. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 250. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 251. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 252. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 253. Farina (Italien) 2:40:07,55; 254. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 255. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 256. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 257. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 258. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 259. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 260. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 261. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 262. Farina (Italien) 2:40:07,55; 263. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 264. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 265. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 266. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 267. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 268. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 269. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 270. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 271. Farina (Italien) 2:40:07,55; 272. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 273. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 274. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 275. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 276. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 277. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 278. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 279. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 280. Farina (Italien) 2:40:07,55; 281. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 282. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 283. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 284. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 285. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 286. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 287. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 288. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 289. Farina (Italien) 2:40:07,55; 290. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 291. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 292. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 293. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 294. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 295. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 296. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 297. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 298. Farina (Italien) 2:40:07,55; 299. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 300. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 301. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 302. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 303. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 304. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 305. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 306. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 307. Farina (Italien) 2:40:07,55; 308. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 309. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 310. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 311. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 312. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 313. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 314. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 315. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 316. Farina (Italien) 2:40:07,55; 317. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 318. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 319. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 320. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 321. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 322. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 323. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 324. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 325. Farina (Italien) 2:40:07,55; 326. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 327. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 328. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 329. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 330. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 331. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 332. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 333. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 334. Farina (Italien) 2:40:07,55; 335. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 336. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 337. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 338. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 339. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 340. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 341. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 342. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 343. Farina (Italien) 2:40:07,55; 344. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 345. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 346. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 347. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 348. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 349. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 350. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 351. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 352. Farina (Italien) 2:40:07,55; 353. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 354. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 355. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 356. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 357. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 358. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 359. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 360. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 361. Farina (Italien) 2:40:07,55; 362. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 363. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 364. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 365. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 366. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 367. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 368. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 369. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 370. Farina (Italien) 2:40:07,55; 371. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 372. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 373. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 374. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 375. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 376. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 377. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 378. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 379. Farina (Italien) 2:40:07,55; 380. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 381. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 382. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 383. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 384. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 385. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 386. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 387. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 388. Farina (Italien) 2:40:07,55; 389. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 390. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 391. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 392. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 393. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 394. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 395. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 396. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 397. Farina (Italien) 2:40:07,55; 398. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 399. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 400. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 401. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 402. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 403. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 404. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 405. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 406. Farina (Italien) 2:40:07,55; 407. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 408. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 409. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 410. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 411. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 412. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 413. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 414. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 415. Farina (Italien) 2:40:07,55; 416. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 417. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 418. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 419. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 420. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 421. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 422. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 423. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 424. Farina (Italien) 2:40:07,55; 425. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 426. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 427. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 428. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 429. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 430. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 431. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 432. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 433. Farina (Italien) 2:40:07,55; 434. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 435. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 436. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 437. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 438. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 439. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 440. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 441. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 442. Farina (Italien) 2:40:07,55; 443. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 444. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 445. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 446. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 447. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 448. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 449. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 450. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 451. Farina (Italien) 2:40:07,55; 452. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 453. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 454. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 455. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 456. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 457. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 458. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 459. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 460. Farina (Italien) 2:40:07,55; 461. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 462. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 463. Stuck (Auto Union) 2:40:07,55; 464. Fagioli (Auto Union) 2:40:07,55; 465. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 466. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 467. Kubeloff Hoffe (Auto Union) 2:40:07,55; 468. Brivio (Italien) 2:40:07,55; 469. Farina (Italien) 2:40:07,55; 470. Seaman (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 471. Delfins (Mercedes-Benz) 2:40:07,55; 472. Stuck (Auto Union)

Theater-Spielplan

Table with theater listings for Opernhaus, Schauspielhaus, Theater des Volkes, and Central-Theater, including play titles and dates.

Garfenmöbel, Garfenmöbel, Stolle, Stolle, Radio, Radio, Schlagszeug, Schlagszeug

Madame Bovary. Ein Euphono-Großfilm der Terra nach dem gleichnamigen berühmten Roman von Gust. Flaubert. Ein Frauenschicksal gestaltet von POLA NEGRI.

MORGEN-Dienstag! Nach Willy Forst, 'Mazurka' eine neue Gänzeleistung der großen Künstlerin - die ihre Rolle als 'Madame Bovary' als den größten Versuch ihrer Laufbahn bezeichnet!

Konditorei Konzert-Kaffee Billardsaal HÜLFERT Gegründet 1881 Der Balkon ist geöffnet!

Im Express Weißer Hirsch

Privat-Expres

Autobusfahrten!

Dresdner Blau Rundfahrt

Reichsadler

Die Lichtspielhäuser zeigen heute: Klein-Tirol, Dampf-schiff - Hotel Blasowitz, Burgberg-Hotel Loschwitz, Tanzpalast Odeum

WV Durch's Blau ins Schwarze

Wir sind vom SCHOTTISCHEN INFANTERIE-REGIMENT

Auf tausendfachen Wunsch einmalige Wiederholung dieser unübertrefflichen Lachkanone mit HARDY (DICK) u. LAUREL (DOE) Ab Dienstag

Kulmbacher Reichelbräu hell und dunkel, in Flaschen

Barberina Polizeistunde 3 Uhr Nachtkabarett

Fahrräder abstrahle 14. 18. 20. 24. 28. 32. 36. 40. 44. 48. 52. 56. 60. 64. 68. 72. 76. 80. 84. 88. 92. 96. 100.

Fahrräder abstrahle 14. 18. 20. 24. 28. 32. 36. 40. 44. 48. 52. 56. 60. 64. 68. 72. 76. 80. 84. 88. 92. 96. 100.

Fahrräder abstrahle 14. 18. 20. 24. 28. 32. 36. 40. 44. 48. 52. 56. 60. 64. 68. 72. 76. 80. 84. 88. 92. 96. 100.

Fahrräder abstrahle 14. 18. 20. 24. 28. 32. 36. 40. 44. 48. 52. 56. 60. 64. 68. 72. 76. 80. 84. 88. 92. 96. 100.

Fahrräder abstrahle 14. 18. 20. 24. 28. 32. 36. 40. 44. 48. 52. 56. 60. 64. 68. 72. 76. 80. 84. 88. 92. 96. 100.

'Jeden Morgen jünger!' Versuchen Sie dieses Mittel heute abend

Alles für's Kaufe billig bei Fahrrad HAUFE

Pfingst-malen Damenbart

Wanderer von 22 bis 28

Fahrräder abstrahle 14. 18. 20. 24. 28. 32. 36. 40. 44. 48. 52. 56. 60. 64. 68. 72. 76. 80. 84. 88. 92. 96. 100.

Fahrräder abstrahle 14. 18. 20. 24. 28. 32. 36. 40. 44. 48. 52. 56. 60. 64. 68. 72. 76. 80. 84. 88. 92. 96. 100.

Vertical text on the far right edge of the page, including 'Bezug', 'Luchan', and other fragments.